**Schulprogramm der**

**Grundschule Dionysius**

**2015/16**





|  |  |
| --- | --- |
| **I n h a l t s v e r z e i c h n i s** |  |
|  |  |
| 1. Die Dionysiusschule | S. 1-2 |
| 2. Unser Leitbild | S. 3-4 |
| 3. Unterricht - Schulinterne Konzepte | S. 5-21 |
| 4. Übergänge | S. 22-28 |
| 5. Schule ist mehr als Unterricht | S. 29-38 |
| 6. Arbeitsstrukturen | S. 39-42 |
| 7. Arbeitsplanung und Entwicklungsziele | S. 43-45 |
| 8. Evaluation und Optimierung | S. 46-49 |

***Impressum***

Grundschule Dionysius

Simonstraße 2

33106 Paderborn

Telefon: 05254 65822

Fax: 05251 881026

Mail: dionysiusschule@paderborn.de

Internet: [www.grundschule-dionysius.de](http://www.grundschule-dionysius.de)

|  |  |
| --- | --- |
| 1. **Die Dionysiusschule** |  |
|  | |

***1. Die Dionysiusschule***

*„Entdeckt, was in uns steckt!*

*Dionysiusschule Elsen!*

*Entdeckt, was in uns steckt!*

*Hier gefällt’s uns gut!“*

Wir sind eine katholische Grundschule im Ortszentrum von Elsen. Namensgeber unserer Schule ist der Pfarrpatron der benachbarten katholischen Kirchengemeinde St. Dionysius. Das große Hauptgebäude unserer Schule stammt aus dem Jahr 1928. Durch stetig steigende Schülerzahlen wurde die Schule mehrmals baulich erweitert, im jüngsten Ge-bäudeteil ist die Offene Ganztagsschule untergebracht. Er umfasst die Mensa und zwei Gruppenräume.

Mit etwa 400 Kindern der Jahrgänge 1-4 sind wir eine große Grundschule. Rund 30 Lehrkräfte unterrichten in 17 Klassen, weitere 21 pädagogische Kräfte arbeiten in Betreu-ung und Offener Ganztagsschule und in außerunterrichtlichen Schülerarbeitsgemein-schaften. Im Rahmen des Gemeinsamen Lernens sind Frau Heinemann, Frau Wittbrock, Frau Wolf und Herr Lause als Sonderpädagogen gemeinsam mit Integrationshelfern und Praktikanten tätig. Schulleiter ist Herr Alberti, Konrektorin Frau Gemmeke.

Bereits seit 1972 wird die Dionysiusschule durch den „Verein der Eltern und Förderer“ unterstützt. Zielsetzung des Vereins war und ist es, die pädagogische Arbeit an der Dionysiusschule finanziell zu unterstützen. Über diese Unterstützung sind wir in Zeiten knapper öffentlicher Mittel sehr froh. Mit Hilfe des Fördervereins wurden in den letzten Jahren Spielgeräte auf dem Schulhof, Musikinstrumente, kostenintensive Lern- und Fördermaterialien, das Spielgerätehaus mit Spielgeräten, sechs Whiteboards und vieles mehr angeschafft. Die Einrichtung eines Leseraumes und das jährliche Inliner-Training wurden ebenfalls vom Förderverein finanziert.



|  |  |
| --- | --- |
| 1. **Unser Leitbild** |  |
|  |  |

***2. UNSER LEITBILD***

Die Dionysiusschule versteht sich als inklusive Schule für alle Kinder.

Alle Kinder sind uns willkommen. Alle Kinder haben die gleichen Rechte und Pflichten.

Die Vermittlung von Toleranz und gegenseitigem Respekt ist Grundlage unserer Arbeit, um eine Schule der **Vielfalt und Gemeinschaft** zu entwickeln.

Wir achten die Besonderheiten und fördern die individuellen Fähigkeiten jedes Kindes. Unser Schulmotto: Entdeckt, was in uns steckt!

Während wir die Einzigartigkeit jeder Person achten, nutzen wir die Unterschiede zwischen den Kindern, um gemeinsam und voneinander in einem Klima der **Individualität und Wertschätzung** zu lernen.

Gemeinsam aufgestellte **Regeln** zielen auf ein konfliktreduziertes **Zusammenleben**, Helfer-systeme fördern die Übernahme von **Verantwortung**, Mitbeteiligung der Kinder an schulischen Prozessen dient der Entwicklung eines **demokratischen Grundverständnisses**.

**Rücksichtnahme und Respekt** im Umgang aller zu unserer Schule gehörenden Menschen werden dabei erwartet. Wir erziehen zum Miteinander ohne Rassismus und zur Gewalt-losigkeit. **Wir arbeiten als Team, unterstützen uns gegenseitig und kooperieren.**

|  |  |
| --- | --- |
| **3.Unterricht – Schulinterne Konzepte** |  |
| * + - * Partizipation * Kinderkonferenzen * Soziales Lernen * Pausenregeln (Beispiel) * Verhalten bei Regelverstoß * Gemeinsames Lernen – Inklusion * Das Lernen lernen – Korrespondenzschule * Individuelle Förderung * Hausaufgaben * Offene Unterrichtsformen * Förderunterricht * Leistungserziehung/-bewertung * So erreichen wir eine möglichst genaue Objektivität * So erreichen wir die gewünschte Transparenz * So erreichen wir die gewünschte Förderung der Lernmoti-vation * Leistungserziehung in Klasse 1 * Leistungserziehung in Klasse 2 * Leistungserziehung/-bewertung in Klasse 3 * Leistungserziehung/-bewertung in Klasse 4 * Umgang mit Neuen Medien * Unser Medienkonzept * Zum Einsatz des Computers im Schulalltag * Erziehungsvereinbarungen * Erziehungskonsens * Positive Grundhaltung * Auf den Anfang kommt es an * Erziehungsdreieck * Beratung * Schulsozialarbeit an der Dionysiusschule * Prävention * Beratung & Vernetzung * Krisenintervention * Ansprechpartner für Kinder mit Entwicklungsvorsprüngen bzw. mit besonderen Begabungen |  |

***3.Unterricht – Schulinterne Konzepte***

**Partizipation**

Die Einbeziehung der Schülerinnen und Schüler bei allen das Zusammenleben in der Grundschule Dionysius betreffenden Ereignissen ist ein wichtiger pädagogischer Grund-satz.

In jeder Klasse gibt es einen **Klassenrat**, der in der Regel wöchentlich im Rahmen der Klassenstunde tagt, weitgehend von den Schülern geleitet wird und Belange des Klassenlebens und des sozialen Miteinanders thematisiert.

Beschlüsse und Überlegungen aus dem Klassenrat bringen die Klassensprecher in die in der Regel halbjährlich tagende **Kinderkonferenz** ein. Dieses Gremium bestimmt außerdem über schulische Projekte mit und verfügt über einen kleinen Teil des schulischen Haushaltes. Das Kinderparlament wird von der Schulleitung bzw. einer Lehrkraft geleitet.

**Kinderkonferenzen**

Einmal pro Halbjahr findet in unserer Schule die Kinderkonferenz statt, zu der alle Klassensprecher/innen der Schule schriftlich eingeladen werden.

Ziel dieser Kinderkonferenz ist es, Kindern das Wort zu geben, sie ernst zu nehmen und sie aktiv an der Gestaltung und an wichtigen Entscheidungen des Schullebens zu beteiligen. Die Kinder lernen dabei demokratische Strukturen kennen und sollen

* Freude und Unmut ausdrücken,
* Ideen und Vorhaben aushandeln,
* Verantwortung für das Schulleben übernehmen und Engagement entwickeln.

*Dabei lernen sie*

* eine zivilisierte Streitkultur zu entwickeln,
* Kompromisse zu finden,
* konstruktive Kritik zu äußern,
* eigene und Gruppeninteressen zu vertreten,
* andere Meinungen zu akzeptieren,
* Gesprächsregeln einzuhalten.

*Teilnehmer der Kinderkonferenz:*

* Klassensprecher/innen aller Klassen
* eine damit beauftragte Lehrperson
* Schulleitung
* Gäste (z.B. unsere Schulsozialarbeiterin, Vertreter vom Jugendamt)

*Vorbereitung der Kinderkonferenz:*

* schriftliche Einladung an alle Klassensprecher/innen
* Besprechen von Anliegen und Vorschlägen in den einzelnen Klassenkonferenzen bzw. in der Lehrerkonferenz
* Einreichen von Themenvorschlägen
* Erstellen einer Tagesordnung

*Ablauf der Kinderkonferenz*

* Begrüßung/Eröffnung
* evtl. Vorstellen der Teilnehmer bzw. Erstellen von Namenschildern
* Anwesenheitsliste
* Abhandeln der Tagesordnung
* Protokollieren und Festhalten der Ergebnisse, der Verteilung von Zuständigkeiten und Aufgaben durch die teilnehmende Lehrperson an der Tafel

*Mögliche Themen der Kinderkonferenz*

* Erarbeiten und Evaluieren von Regeln (z.B. im Spielgerätehaus, auf dem Pausenhof…)
* Planen gemeinsamer Aktivitäten und Vorhaben (Schulfest, Projekte,…)
* Abstimmen über Anschaffungen (z.B. fürs Spielgerätehaus)
* Besprechen von Beschwerden und Problemen (z.B. Sauberkeit auf den Toiletten)

*Nacharbeit der Kinderkonferenz*

* Verfassen des Protokolls durch die zuständige Lehrperson
* Vorstellen der Ergebnisse in den Klassenkonferenzen durch die teilnehmenden Klassensprecher/innen
* Informationsweitergabe in der Lehrerkonferenz durch die zuständige Lehrperson

**Soziales Lernen**

Kinder, Eltern und Lehrkräfte unserer Schule bilden eine große Gemeinschaft, die Schulgemeinde. Neben ernsthafter Zuwendung, Engagement und fachlichem Wissen benötigt eine solche Gemeinschaft Regeln und Leitlinien, auf die sich alle Beteiligten verständigen können.

Wir haben dazu die drei **Leitbegriffe**

|  |  |  |
| --- | --- | --- |
| **langsam** | **leise** | **liebevoll** |
|  | C:\Users\Hiltrud Wittbrock\AppData\Local\Microsoft\Windows\Temporary Internet Files\Content.MSO\69DFCA6E.bmp | C:\Users\Hiltrud Wittbrock\AppData\Local\Microsoft\Windows\Temporary Internet Files\Content.MSO\4FC31B97.bmp |

allem gemeinsamen Lernen und Arbeiten vorangestellt. Alle erwünschten schulischen Verhaltensweisen lassen sich auf diese drei Leitbegriffe zurückführen, überprüfen und steuern.

In Zusammenarbeit mit Kindern, Eltern und Lehrkräften sind so Leitlinien und Regeln auf-gestellt worden, die im Sinne von Verhaltensnormen wichtige Punkte für ein gutes Miteinander vorgeben. Enthalten sind Vorgaben für den Unterricht (**Klassenregeln**), den Aufenthalt im Gebäude und in den Pausen (**Pausenregeln**).

**Pausenregeln**(Beispiel)

* Während der Pausen dürfen die Schüler den Schulhof nicht verlassen.
* Während der Pausen dürfen sich keine Schüler ohne Aufsicht im Gebäude aufhalten.
* Während der Pausen sind die Klassenraumtüren abzuschließen.
* Es gelten folgende Schulhofregeln für alle Schüler der Dionysiusschule:

|  |  |
| --- | --- |
| C:\Users\Hiltrud Wittbrock\AppData\Local\Microsoft\Windows\Temporary Internet Files\Content.MSO\F3AB1AB.bmp | **Du darfst innerhalb der Schulhofgrenzen spielen!** |





Als Verhaltensregelung setzen wir dafür das **Ampelsystem** ein. In Anlehnung der Ampelfarben zeigt es dem Kind, ob sein Verhalten korrekt, bedenklich oder inakzeptabel ist.

**Verhalten bei Regelverstoß**

Regelverstöße werden den Kindern durch eine Ampel verdeutlicht, die in jedem Klassenraum vorhanden ist.

Sobald die Anzeige von Grün abweicht, folgen verhaltensmodifizierende Maßnahmen, die auf das Fehlverhalten des Kindes Bezug nehmen. Bei roter Anzeige erhält das Kind zum Ausfüllen einen entwicklungsgemäßen Reflexionsbogen, in dem es über sein Verhalten und über eine angemessene Wiedergutmachung nachdenkt und diese selbstständig oder mit Unterstützung dokumentiert. Abschließend wird der Reflexions-bogen von dem Kind, dem Lehrer und den Eltern unterschrieben. Bei gehäuften Regelverstößen finden Elterngespräche zur gemeinsamen Konfliktbewältigung statt.

Zum Einsatz der Ampel gelten folgende Absprachen:

|  |  |  |
| --- | --- | --- |
| **Ampelfarbe** | **Was ist passiert?** | **Konsequenz** |
| Grün | Alles in Ordnung  Verwarnung 🡪  Verwarnung 🡪  Verwarnung 🡪 | Schüler bleibt auf Grün  Strich auf Tabelle  Strich auf Tabelle  Klammer auf Gelb |
| Gelb | Gegen Regeln verstoßen, Recht verloren, in der Klasse zu bleiben  Verwarnung 🡪  Verwarnung 🡪  Verwarnung 🡪 | Schüler geht 1 Stunde mit Aufgaben in eine andere Klasse und muss dort erklären, was vorgefallen ist.  Strich auf Tabelle  Strich auf Tabelle  Klammer auf Rot |
| Rot | Gegen Regeln verstoßen, Recht verloren, in der Klasse zu bleiben | Schüler geht 1 Tag mit Aufgaben in eine andere Klasse und muss dort erklären, was vorgefallen ist.AußerdemElterninfo  Einladung zumElternge-sprächalle 6 Wochen Beratungsgespräche |

Nach jedem Tag werden die Striche auf der Tabelle entfernt. Der Schüler bleibt jedoch so lange in der Ampelphase, bis er es schafft, einen Tag keinen Strich zu bekommen. Dann wird er eine Phase heruntergestuft.

**Gemeinsames Lernen – Inklusion**

Seit dem Schuljahr 1997/98 ist die Dionysiusschule für Gemeinsamen Unterricht / Gemein-sames Lernen eine Schwerpunktschule der Stadt Paderborn. Im Inklusiven Lernen werden Schülerinnen und Schüler der Regelschule zusammen mit Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf unterrichtet. Je nach Förderschwerpunkt erhalten die Kinder mit zielgleichem Bildungsgang Unterricht nach den Richtlinien und Lehrplänen der AOGS und Kinder mit zieldifferentem Bildungsgang Unterricht nach den Richtlinien und Lehrplänen der entsprechenden Förderschule.

Im Rahmen der Inklusion ist es unser Anspruch, dass alle Schülerinnen und Schüler möglichst am selben Ort und zur selben Zeit am gleichen Inhalt lernen.

Um Inhalte in einer reiz- und geräuschreduzierten Umgebung intensivieren zu können, bilden wir gleichzeitig flexible kleine Lerngruppen, die sich sowohl klassenintern als auch klassenübergreifend aus Kindern mit und ohne Förderbedarfen zusammensetzen. So zieht sich der rote Faden „Inklusion“ durch alle Bereiche.

Beim Zusammenleben und Arbeiten in einer Inklusionsklasse spiegelt sich die Vielfalt der

Menschen wieder. Allen Kindern werden eigene Möglichkeiten, aber auch Grenzen bewusst. Indem sich die Kinder mit und ohne Förderbedarf gemeinschaftlichen Aufgaben im Team miteinander stellen, machen sie vielfältige Erfahrungen des Aufeinander-angewiesen-seins. Sie lernen sich und andere mit ihren individuellen Möglichkeiten und Grenzen anzunehmen, wertzuschätzen und füreinander einzustehen. Beim täglichen Miteinander, Lernen und Spielen trainieren sie soziale Fähigkeiten: sich in die Lage anderer hineinzuversetzen, Verständnis zu zeigen, eigene Bedürfnisse zurück-zustellen, Rücksicht zu nehmen sowie ihre Fähigkeiten auch für andere einzusetzen.

Zurzeit nehmen bis zu 5 Kinder mit Förderbedarfen am inklusiven Lernen einer Schwer-punktklasse teil. Dabei fördern wir Kinder mit allen Unterstützungsbedarfen. Primär ist unsere Schule jedoch für die Schwerpunkte Sprache, Lernen sowie emotionale und soziale Entwicklung ausgerichtet. Die Kinder mit Förderbedarfen besuchen unsere vier Inklusionsklassen. Schüler und Schülerinnen mit dem Förderschwerpunkt emotionale und soziale Entwicklung werden darüberhinaus in allen Klassen unterrichtet. (🡪Anlage 1, Handlungssicherheit im Umgang mit herausforderndem Schülerverhalten.) Dabei berück-sichtigen wir folgende Entwicklungsbereiche in besonderer Weise:

*Aufmerksamkeit und Konzentration*

* Motorik
* Soziabilität
* Emotionalität
* Kognition
* Lern- und Arbeitsverhalten

*Leistungsbewertung im Inklusiven Lernen*

Wie an allen Grundschulen, orientiert sich die Leistungsbewertung von Kindern mit ziel-gleichem Bildungsgang (d.h. Regelschüler sowie Schülerinnen und Schüler mit dem Förderschwerpunkt Sprache und ESE) an der Dionysiusschulean den Kompetenzer-wartungen der Richtlinien und Lehrpläne der Schuleingangsphase und am Ende der Klasse 4.

Als Bewertungsgrundlage werden mündliche, schriftliche und praktische Leistungen hinzugezogen. Zusätzlich beeinflussen auch Kriterien wie Anstrengungsbereitschaft, Lernfortschritte, gemeinsame Partner- und Gruppenarbeiten sowie soziale Kompetenzen die Leistungsbewertung.

Damit zielgleich unterrichtete Schülerinnen und Schüler mit Unterstützungsbedarfen erfolgreich nach den Richtlinien und Lehrplänen der Grundschule unterrichtet werden können, besteht die Möglichkeit, Nachteilsausgleiche zu nutzen, die auch im § 2 SchulG des Landes Nordrhein-Westfalen verankert sind und allen Beteiligten transparent gemacht werden sollten.

*Nachteilsausgleiche können sein:*

* Zeitzugaben
* Aufgabenmodifikationen
* Alternativangebote
* Vermeidung von störenden Faktoren während des Unterrichts
* individuelle Aufgabenpräsentationen
* personelle Unterstützung
* Verständnishilfen
* Unterrichtsorganisatorische Modifikationen

Hieraus entsteht eine Notwendigkeit, zusätzlich zu den Noten in den einzelnen Fächern eine berichtähnliche Erläuterung der Entwicklung der förderbedürftigen Bereiche auf den Zeugnissen zu verfassen. Hier liegt die Individualnorm zugrunde und nicht die Sozialnorm.

(⭢Anlage 2, Inklusionskonzept)

**Das Lernen lernen–Korrespondenzschule**

Wenn es um die Ziele eines zeitgemäßen Unterrichts in der Grundschule geht, lautet ein wichtiger Begriff– Kompetenzen. Mit dem Erwerb sozialer, methodischer und kommunikativer Kompetenzen soll den Schülern ein möglichst selbstständiges und eigenverantwortliches Arbeiten und Lernen ermöglicht werden.

Wir haben ein großes Interesse daran, unseren Unterricht stetig qualitativ weiter zu entwickeln und unsere Schüler auf dem Weg zu einem möglichst selbstständigen und eigenverantwortlichen Lernen zu unterstützen. Mit der Teilnahme am Projekt „Korrespon-denzschule“ erhielten wir umfangreiche Qualifikationsmaßnahmen, um gezielt die Lernkompetenz der Kinder erweitern zu können. Dies schlägt sich heute an verschie-denen Punkten nieder:

* Im Unterricht werden Lernarrangements, wie z. B. Doppelkreis, Blitzlicht oder Stafettenpräsentation genutzt. Lernarrangements ermöglichen, dass sich jedes Kind aktiv und seinen Fähigkeiten entsprechend im Unterricht miteinbringen kann. Für jede Jahrgangsstufe ist festgelegt, welche Arrangements mindestens eingeführt und eingeübt werden sollen, so dass jede Lehrkraft auf diese zurückgreifen kann.
* Die Kinder nehmen an verbindlich für jede Jahrgangsstufe festgelegten „Trainings-spiralen“ teil, die oft mehrere Unterrichtsstunden umfassen. Mit Hilfe dieser Trainings-spiralen erweitern die Kinder ihre Methodenkompetenz. So lernen sie zum Beispiel das aktive Zuhören, das Erstellen eines Stichwortzettels oder das Erstellen von Lesestrategien. Im Anschluss einer Trainingsspirale wird regelmäßig die neue Methode eingeübt und reflektiert.
* Die erworbenen Kompetenzen bringen die Kinder im Idealfall während einer „Lern-spirale“ ein.

Die Trainingsspiralen (TS) werden in den Jahrgangsteams regelmäßig evaluiert. Oft zeigt erst die praktische Erfahrung, dass eine bestimmte TS besser in einem anderen Jahrgang eingeübt werden sollte oder dass vielleicht eine andere TS für die Kinder der Dionysiusschule sinnvoller sein könnte. (⭢ Konzept Unterrichtsentwicklung)

**Individuelle Förderung**

Als langjährige GU- Schule und Vorreiterschule in Sachen Inklusion gehört es zum *Leitbild* der GS Dionysius, jedes Kind mit seinen Besonderheiten anzunehmen und individuell zu fördern. Jedes Kind wird dort abgeholt, wo es steht, indem Entwicklungsstände der Schüler und Schülerinnen insbesondere am Schulanfang differenziert ermittelt werden (siehe auch *Lerneingangsdiagnose*) und im Verlauf der Schulzeit an verschiedenen Stellen der Lernprozesse Lernstandsdiagnosen und lernbegleitende Diagnosen durch-geführt werden.

Selbsteinschätzungsbögen (siehe auch Kriterien zur *Leistungsbewertung*), die sich an den jeweiligen Kompetenzanforderungen des Lehrplans orientieren, ergänzen die Diagnose und helfen uns einerseits, Lernentwicklungen für Lehrer, Eltern und Kinder transparent zu machen, andererseits lernen die Kinder, sich und ihre Arbeiten zu reflektieren und einzuordnen. Arbeitspläne werden für alle Kinder im Bedarfsfall individuell gestaltet, indem Förderpläne daraus abgeleitet werden. In Lern- und Förderempfehlungen werden Beobachtungen festgehalten und Maßnahmen vereinbart, wenn besondere Bedürfnisse festgesellt werden. In der Zeit von 8.30 Uhr bis 8.50 Uhr findet eine individuelle Förderung

in den Bereichen Rechtschreibung und Mathematik für lernschwache Schüler statt.Im Unterricht setzen wir individuelle Förderung um, indem wir offene Unterrichtsformen nutzen (Stationenlernen, Tages- und Wochenpläne, Freie Arbeitszeiten, Helfersysteme, Partner- und Gruppenarbeiten nach klaren Strukturen). In diesen Phasen kann der Lehrer/die Lehrerin beobachtend und beratend kleineren Gruppen und einzelnen Kindern zur Seite stehen. Differenzierendes Material steht in den Klassen bereit und ist für die Kinder jederzeit zugänglich. In ihren Arbeitsplänen dokumentieren die Kinder ihre Arbeiten und lernen, sich diese zeitlich sinnvoll einzuteilen. Möglichkeiten zur Selbst-kontrolle unterstützen die Kinder im Prozess des selbstgesteuerten Lernens. Die metho-dische Anwendung von Fähigkeiten und Fertigkeiten insbesondere im Fach Mathematik (Blitzrechentraining Zahlenbuch) und Deutsch (konsequente Erarbeitung und wieder-kehrendes Training der Rechtschreibtipps nach Zebra, Nachdenksätze) zeigen den Lern- und Leistungsstand jedes Kindes auf und ermöglichen individuelles Training und Weiter-arbeit anknüpfend daran (siehe auch Arbeitsplan Mathematik und Deutsch) Das für die jeweiligen Klassenstufen festgelegte Methodentraining nach Klippert (SegeL) verfolgt das Ziel, die Schüler zum selbstgesteuerten Lernen zu befähigen. Zur Förderung besonderer Interessen bietet die Grundschule Dionysius ein Angebot an AG´S an (Musical-AG, Natur-AG, Experimente-AG, Gitarren-AG, Textil-AG…), das auch mit Hilfe von Eltern und externen Kooperationspartnern zustande kommt.

**Hausaufgaben**

Hausaufgaben ergänzen die schulische Arbeit. Mit den Hausaufgaben sollen die Kinder

* sich mit neu erarbeiteten Inhalten noch einmal individuell auseinandersetzen,
* Erarbeitetes üben (individuell unterschiedlicher Übungsbedarf wird berücksichtigt),
* Erlerntes in neuen Anwendungssituationen erproben,
* mithelfen neue Unterrichtsthemen vorzubereiten (Vorwissen aktivieren,

etwas in den Unterricht mitbringen, Informationen beschaffen),

* sich selbstständig mit weiterführenden Aufgaben beschäftigen,
* erworbene Methodenkompetenz nutzen, um damit bei eigenen Neigungsthemen ihr Wissen zu erweitern und es anderen zu präsentieren.

Den gesetzlichen Vorgaben nachsollten Hausaufgaben in der Eingangsstufe 30 Minuten und im 3. und 4. Schuljahr 45 Minuten nicht übersteigen.

( BASS 12-63 Nr. 3)

* Um Hausaufgaben für die Kinder sinnvoll, motivierend und erfolgversprechend zu gestalten, unterscheiden wir an unserer Schule drei Arten von Hausaufgaben:
* Die Kernhausaufgabe
* Die Förderaufgabe
* Die Forderhausaufgabe

**Die Kernhausaufgabe erwächst** unmittelbar aus dem Unterricht und wird im Unterricht des nächsten Tages wieder aufgegriffen. Hier werden in der Regel nicht nur Ergebnisse verglichen, sondern die Hausaufgabe wird in den Lernprozess integriert.

**Die Förderaufgabe** deckt den individuellen Übungsbedarf der Kinder ab. Es handelt sich hierbei um regelmäßig durchgeführte, kleinste Übungseinheiten, die von den Kindern konzentriert und unter Beachtung der abgesprochenen Methode durchgeführt werden(z.B. Nachdenkwörter schwingen und schreiben, Blitzrechentraining).

**Die Forderhausaufgabe**soll auchleistungsstarke Kinderangemessen fordern. Sie können eine Hausaufgabe erhalten, bei der sie sich über einen längeren Zeitraum mit einem thematischen Schwerpunkt, der sie besonders interessiert, weiterführend auseinander-setzen.

**Offene Unterrichtsformen**

Die Einführung neuer Themen und Lerninhalte erfolgt durch Mittel, die einen aktiven Lernprozess unterstützen. Offene Unterrichtsformen bilden hierzu eine wichtige Ergänzung, da sie einen differenzierten und begabungsgerechten Unterricht ermög-lichen. Kinder planen und experimentieren, entdecken, dokumentieren, sammeln Informationen und bewerten ihre eigene Arbeit selbst.

Wir haben für die einzelnen Jahrgangsstufen vereinbart, welche offenen Unterrichts-methoden wann eingeführt werden, damit alle Kinder nach Klasse 4 ein festes Methodenrepertoire erworben haben.

|  |  |  |
| --- | --- | --- |
| In den  Jahrgängen  1 und 2 | * **Tagesplan**      * **Stationsarbeit** * **Freie Arbeit**   ab 2. Klasse:   * **Wochenplan** | (Schüler bearbeiten Wahl- und Pflicht- aufgaben in ihrem Tempo an einem Schultag)  (Schüler arbeiten an verschiedenen Lernstationen, zeitlich begrenzt und nach vorgegebenem Wechsel  (Schüler können aus einem vorstrukturierten Angebot an Lern- und Übungsmaterialien wählen)  (Schüler bearbeiten Wahl- und Pflichtaufgaben in ihrem Tempo in einer Woche) |
| Im Jahrgang 3 | wie in 1 und 2, zusätzlich   * **Werkstattunterricht** | (Schüler wählen interessengeleitet aus verschiedenen Angeboten zu einem Thema aus) |
| Im Jahrgang 4 | wie in 1,2,3, zusätzlich   * **Projektunterricht**  Präsentation in eige-ner Regie leisten) | Schüler vertiefen ein Thema selbstständig, indem sie Planung, Bearbeitung Präsentation in eigener Regie leisten) |

**Förderunterricht** \\spb.net\dfs\progs2\Office-XPMediaContent\FILES\PFILES\MSOFFICE\MEDIA\CNTCD1\ClipArt8\j0346285.wmf

Unsere Kinder sollen gefördert und gefordert werden. Unser Ziel ist es, jedem Kind die Förderung zukommen zu lassen, die es braucht um motiviert und erfolgreich weiter lernen zu können. Neben einem differenzierten Klassenunterricht (**Individuelles Lernen**) fördern wir je nach personellen Ressourcen in leistungshomogenen Kleingruppen, die klassen-übergreifend angeboten werden:

* Jedes Kind erhält so mindestens ein bis zwei Förderstunden (Deutsch und Mathe-matik) pro Woche. Im ersten Jahr der Eingangsphase bieten wir zwei Förderstunden und weitere differenzierte Angebote, wie z.B. zur Wahrnehmungsförderung oder zum Training der Motorik.
* Die Schule nutzt hierbei alle Ressourcen, um die Fördergruppen besonders der leistungsschwächeren Gruppen klein zu halten.
* Dabei werden sowohl schwächere Kinder (z.B. Rechenschwäche) gefördert, als auch leistungsstarke Kinder gefordert (z.B. Mathematik für Tüftler).
* Je nach Leistungsstand ist auch zwischenzeitlich auf Basis der Einschätzung der Klassenlehrer und Förderkräfte ein Wechsel der Fördergruppen möglich, um den Bedürfnissen der Kinder flexibel entgegen kommen zu können.
* Im gesamten Schuljahr überprüfen wir mit Leistungsmessungen die Zusammenset-zung der Fördergruppen.
* Zusätzliche Kleingruppen bestehen in allen Jahrgängen zur Förderung von Kindern mit Migrationshintergrund, Lese-Rechtschreib-Schwäche (LRS) und Rechenschwäche (Dyskalkulie).

**Leistungserziehung/-bewertung**

Für die Leistungsbewertung an unserer Schule ist uns wichtig, dass sie von Anfang an möglichst objektiv und für alle Beteiligten transparent und vergleichbar ist. Zudem soll sie im besonderen Maße die Lernmotivation der Kinder entwickeln und fördern.

Sie muss sich an den folgenden Bezugsnormen orientieren: der sachlichen (an den Kompetenzerwartungen der Lehrpläne) und der individuellen (Lernfortschritte des Schülers). Beim Übergang von Stufe 1/2 zur Stufe 3, der in der Regel mit einem Klassen-lehrerinnenwechsel verbunden ist, besprechen sich die abgebenden mit den zukünf-tigen Lehrkräften in einer Übergabekonferenz zwecks Ziel- und Methodenabsprachen und Darlegung einzelner individueller Leistungsstände.

**So erreichen wir eine möglichst genaue Objektivität:**

In der Stufe abgesprochene Leistungsabfragen und Lernzielkontrollen orientieren sich an den Kompetenzerwartungen der Lehrpläne. Dazu werden u.a. die Vorschläge und Diagnosebögen der eingesetzten jeweiligen Lehrwerke hinzugezogen. Die Bewertungen der einzelnen schriftlichen Lernzielkontrollen werden im Stufenteam besprochen. Für die einzelnen Fächer sind die Bewertungen verschiedener Leistungsabfragen (mündliche und schriftliche Leistungen, Heftführung, u.a.) in den sogenannten „Stufenbibeln“ ver-bindlich vorgegeben.

Für die einzelnen Fächer findet sich in diesem Leitfaden die Gewichtung der mündlichen und schriftlichen Leistungen in Bezug auf die Zeugnisnote.

Pro Halbjahr wird für jeden Schüler ein Beobachtungsbogen mit fünfstufiger Einteilung ausgefüllt, in dem das Arbeits- und Sozialverhalten, sowie die erbrachten Leistungen pro Fach eingestuft werden.

**So erreichen wir die gewünschte Transparenz:**

Bei den ersten Klassenpflegschaftssitzungen im Schuljahr ist die Vorstellung des jeweiligen Leistungskonzeptes für die Klassenstufe ein verbindlicher Tagesordnungspunkt. Zusätzlich wird den Eltern ein Flyer zur Leistungsbewertung ausgehändigt (ab SJ 2016/17).

In regelmäßigen Abständen finden Elternsprechtage statt, an denen der jeweilige Leistungsstand der Schüler anhand der Beobachtungsbögen der Lehrer, der Selbstein-schätzungsbögen der Schüler und der erfolgten Leistungskontrollen dargestellt und besprochen wird. Eventuelle Fördermöglichkeiten werden aufgezeigt.

Die Selbsteinschätzungsbögen in Form eines dreistufigen Smileyplans werden von den einzelnen Schülern einige Wochen vor den Zeugnissen ausgefüllt und in Einzelge-sprächen mit den Schülern besprochen.

**So erreichen wir die gewünschte Förderung der Lernmotivation:**

Zahlreiche ermutigende Gespräche und die Selbsteinschätzungsbögen mit Smileys sollen den Schüler zur Leistungssteigerung anspornen.

Differenzierte Leistungserwartungen, z.B. durch Angebote von Wahlaufgaben ermög-lichen den Kindern Leistungserfolge auf der Basis ihrer individuellen Leistungsvoraus-setzungen. Somit haben wir einen ganzheitlichen Blick auf jeden einzelnen Schüler.

**Leistungserziehung in Klasse 1**

* Im Rahmen der Schuleingangsdiagnostik während der Schulanmeldung ermitteln die Lehrpersonen den Entwicklungsstand eines jeden Kindes, um seine Lernvorausset-zungen festzustellen. Eine Rücksprache mit den betreffenden Kindertageseinricht-ungen ist dabei hilfreich.
* Die Leistungsfeststellung in Klasse 1 erfolgt vorrangig durch Unterrichtsbeobacht-ungen, die in den Beobachtungsbögen festgehalten werden.
* Um den Stand des Lernprozesses zu überprüfen, werden regelmäßig Diagnosebögen eingesetzt. Somit können Lerndefizite frühzeitig erkannt und behoben werden.
* Die Kinder erhalten ermutigende und transparente Rückmeldungen.
* Die Entwicklung einer realistischen Selbsteinschätzung wird durch Reflexion in Kreisgesprächen und durch den Einsatz von Selbsteinschätzungsbögen angebahnt.
* Für Lehrer, Eltern und Kinder dienen die Beobachtungs- und Selbsteinschätzungs-bögen als Grundlage für ein offenes, konstruktives Gespräch (Elternsprechtage).
* Am Ende des zweiten Schulhalbjahres erhalten die Kinder ein Berichtszeugnis. Dieses enthält Hinweise zum Arbeits- und Sozialverhalten sowie zum Leistungsstand in den Fächern Deutsch und Mathematik.
* Eine Versetzung (oder auch Nichtversetzung) in Klasse 2 erfolgt nicht, da Klasse 1 und 2 die Schuleingangsphase bilden, die unter Umständen drei Jahre dauern kann.

**Leistungserziehung in Klasse 2**

* Die Leistungsfeststellung in Klasse 2 erfolgt weiterhin durch Unterrichtsbeobacht-ungen, die in den Beobachtungsbögen festgehalten werden.
* Um den Stand des Lernprozesses zu überprüfen, werden regelmäßig Diagnosebögen eingesetzt. Somit können Lerndefizite frühzeitig erkannt und behoben werden.
* Die Kinder und Eltern erhalten ermutigende und transparente Rückmeldungen. Ab dem 2. Schulhalbjahr erhalten die Kinder bei schriftlichen Lernzielkontrollen Noten.
* Die Entwicklung einer realistischen Selbsteinschätzung wird durch Reflektion in Kreisgesprächen und durch den Einsatz von Selbsteinschätzungsbögen gefördert.
* Für Lehrer, Eltern und Kinder dienen die Beobachtungs- und Selbsteinschätzungs-bögen als Grundlage für ein offenes, konstruktives Gespräch (Elternsprechtage).
* Die Versetzungskonferenz am Ende des 2. Schuljahres trifft die Entscheidung, ob jedes Kind die notwendigen Kompetenzen für eine erfolgreiche Weiterarbeit in Klasse 3 erworben hat.
* Kinder, die die Kompetenzerwartungen nicht erfüllen, verbleiben ein weiteres Jahr in der Schuleingangsphase.
* Am Ende des zweiten Schulhalbjahres erhalten die Kinder ein Versetzungszeugnis mit Noten. Dieses enthält zudem Hinweise zum Arbeits- und Sozialverhalten sowie zum Leistungsstand in den Fächern Deutsch und Mathematik.
* Kinder, die nicht versetzt werden, erhalten ein Berichtszeugnis ohne Noten.

**Leistungserziehung/-bewertung in Klasse 3**

* Ab der Klasse 3 steigen die Anforderungen in Hinblick auf die am Ende der 4. Klasse angestrebten Kompetenzen.
* Benotete Arbeiten werden in den Fächern Deutsch (Lesen, Rechtschreiben, schriftlicher Sprachgebrauch) und Mathematik geschrieben. Die Benotung orientiert sich an folgendem Prozenteraster: sehr gut 95 %, gut 85%, befriedigend 66%, ausreichend 50%, mangelhaft 25%, ungenügend 12,5% der Gesamtpunktzahl.
* In den anderen Fächern kommen schriftliche Lernzielkontrollen hinzu, die bepunktet, aber nicht benotet werden.
* Für die einzelnen Fächer findet sich im Leitfaden die Gewichtung der mündlichen und schriftlichen Leistungen in Bezug auf die Zeugnisnote. Die Beobachtungsbögen enthalten zusätzliche Kriterien.
* Zum Ende eines jeden Schulhalbjahres erhalten die Kinder ein Berichts- und Notenzeugnis, in dem das Arbeits- und Sozialverhalten und der Leistungsstand in den Fächern Mathematik und Deutsch beschrieben werden.
* In Einzelfällen werden auch andere Fächer schriftlich beurteilt, z.B. bei heraus-ragenden oder besonders schwachen Leistungen.
* Bei schwach ausreichenden oder mangelhaften Leistungen erhält der Schüler zusätzlich eine Förderempfehlung für das entsprechende Fach. Die Eltern werden zu einem Gespräch eingeladen, in dem bezugnehmend auf die Förderempfehlung eine Beratung zur konkreten häuslichen Förderung ihres Kindes erläutert wird.
* Vor der Zeugnisausgabe bespricht die Lehrkraft mit jedem Kind in einer individuellen Zeugniskonferenz die im Zeugnis beschriebenen Leistungsstände und Noten.

**Leistungserziehung/-bewertung in Klasse 4**

* Die Klassenarbeiten in den Fächern Mathematik und den Teilbereichen in Deutsch nehmen in Umfang und Anspruch zu.
* Im Sinne der individuellen Förderung und Kompetenzsteigerung gibt es teilweise Wahl- und Pflichtangebote bei den Aufgaben.
* Leistungsbeobachtungen werden im 1. Halbjahr des 4. Schuljahres in Hinblick auf die Empfehlungen zur weiterführenden Schule ausgerichtet. Sehr frühzeitig finden dahin-gehend verpflichtende Beratungssprechtage statt (direkt nach den Herbstferien und direkt nach den Weihnachtsferien). Grundlage sind die vom Kollegium abge-sprochenen Beratungsprotokollbögen. Das Hauptaugenmerk der Beratung liegt nicht ausschließlich auf den erbrachten Leistungen in den Fächern, sondern auch auf dem Arbeitsverhalten und der Leistungsbereitschaft der Kinder.
* Das Zeugnis des 1. Halbjahres beinhaltet Noten zu den einzelnen Fächern und eine begründete Empfehlung für die weiterführende Schule, die eine Beschreibung des Arbeits- und Sozialverhaltens, sowie der kognitiven Kompetenzen umfasst.
* Das Abschlusszeugnis des 4. Schuljahres enthält ausschließlich Noten zu den einzelnen Fächern. (🡪Vgl. Leistungskonzept)

**Umgang mit Neuen Medien**

**Unser Medienkonzept**

Die Entwicklung der Medienkompetenz von Kindern im Unterricht der Grundschule ist ein Leitziel für das Lernen am und mit dem Computer, denn sie ermöglicht den Kindern einen kompetenten, kreativen, sozialen und verantwortlichen Umgang mit Medien und Medieninhalten und hier speziell mit den neuen Medien.

Die Medienkompetenz beinhaltet:

* spezifische, überwiegend technische Fähigkeiten

(Anwendungs-/Nutzungskompetenz)

* inhaltliche, medienbezogene Kenntnisse, Fähigkeiten und Einsichten (fachspezifi-scheMedienkompetenz)

Unter der **Anwendungs- und Nutzungskompetenz** verstehen wir die Fähigkeit des Um-gangs mit neuen Medien und mit einzelnen Übungsprogrammen:

* Umgang und Bedienung der Hardware
* Handhabung der Software
* Nutzung des Internets
* sachgerechte Medienverwendung
* verantwortlicher und kritischer Umgang mit Medien

Die **fachspezifische Medienkompetenz** umfasst die Befähigung zur sinnvollen Auswahl und Nutzung der Medien zum „Lernen“ in den Bereichen:

* Üben
* Informieren
* Kommunizieren
* Produzieren/Präsentieren

**Zum Einsatz des Computers im Schulalltag**

Die Arbeit an und mit dem Computer erfolgt an unserer Schule in folgenden Schwerpunktbereichen:

Innerhalb des Klassenunterrichts (vorwiegend integriert in offene Arbeitsformen)

1. in Arbeitsgemeinschaften zum Umgang mit dem Computer in Stufe 2
2. bei der Gestaltung und Aktualisierung der schulischen Homepage (www.dionysiusschule-elsen.de).

(⭢vgl. Medienkonzept)

|  |  |
| --- | --- |
| **Erziehungsvereinbarungen**  Erziehungspartnerschaft bedeutet für uns: |  |

* Schule und Eltern einigen sich auf gemeinsam vereinbarte Erziehungsziele und -grundsätze.
* Eltern und Lehrer / OGS-Mitarbeiter betrachten sich gegenseitig als Partner.

**Erziehungskonsens**

Der Erziehungskonsens wurde von Lehrern, OGS-Mitarbeitern und Eltern unserer Schule entwickelt. Er betont die Zusammenarbeit zwischen Schule und Elternhaus und verdeutlicht die gemeinsamen Erziehungsziele und -grundsätze. Bereits vor der Ein-schulung werden die Eltern bei einem Informationsabend über die Inhalte informiert. Nur wenige Wochen nach Schulbeginn wird den Eltern der Erziehungskonsens ausgehändigt und symbolisch von allen Beteiligten unterschrieben. Der Erziehungskonsens ist die Basis unserer täglichen Arbeit und dient während der Grundschulzeit als Gesprächsgrundlage bei Elternabenden und Elterngesprächen.

**Positive Grundhaltung**

Wir gehen davon aus, dass:

* Alle Eltern das Beste für ihr Kind wollen,
* alle Eltern viele Dinge richtig machen,
* die Eltern die Erziehungsprofis ihrer Kinder sind.
* Um Eltern diese positive Grundeinstellung zu zeigen, wollen wir sie:

stets ernst nehmen, ihnen möglichst viele positive Rückmeldungen über ihre Kinder geben

* sie in ihrem Verhalten bestärken,
* sie erzählen lassen und
* ihre Vorschläge aufnehmen.

**Auf den Anfang kommt es an**

Für den Aufbau einer Erziehungspartnerschaft und einer fruchtbaren Zusammenarbeit zwischen Schule und Elternhaus ist uns der frühzeitige Aufbau einer vertrauensvollen Beziehung besonders wichtig.

Dies wollen wir erreichen durch:

* Elterninfoabend mit Schulrundgang zum Austausch zwischen Eltern – OGS-Mitarbeitern und Lehrern schon vor der Einschulung
* Eltern erzählen von ihren Kindern
* Gespräche mit Lehrern, OGS-Kräften, Schulleitung und Kindern ermöglichen
* Eltern sollen nicht nur die Schule, sondern auch die Menschen kennenlernen
* Infos zur Erziehungspartnerschaft durch die Schulleitung
* Infos zum Erziehungskonsens und Kennenlernen von Klassenlehrerin / Klassengemein-schaft im Klassenraum
* Erziehungskonsens wird von allen Beteiligten symbolisch unterschrieben

**Erziehungsdreieck**

Mit Erziehungsdreieck ist die Zusammenarbeit und der Austausch zwischen pädago-gischen Fachkräften aus der Betreuung, den Lehrkräften und den Eltern gemeint. Um diese Zusammenarbeit zu optimieren findet ein regelmäßiger Austausch zwischen den Lehrkräften und OGS- Mitarbeitern statt.

Zusätzlich sind in den Stufen 1 und 2

Auch durch den wöchentliche Einsatz der OGS-Mitarbeiter im Schulvormittag ergeben sich immer wieder Gelegenheiten Unterrichtsabläufe und -inhalte besser kennenzu-lernen, sowie sich mit den Lehrkräften über die Kinder der Offenen Ganztagsschule und der Verlässlichen Grundschule auszutauschen. Diese Verzahnung findet derzeit in allen ersten und zweiten Klassen statt. Umgekehrt werden die Lehrkräfte im vorgeschriebenen Rahmen in der OGS, in der Regel zur Hausaufgabenbetreuung, eingesetzt.

(🡪Anlage 4, Flyer Erziehungsvereinbarungen)

**Beratung**

Die Beratungsangebote für Schüler, Lehrer und Eltern an unserer Schule sind umfangreich:

* Informationsabend für Eltern 4-jähriger Kinder
* Elternabend und Schulbummel kurz vor der Einschulung
* Klassenpflegschaftssitzungen
* Sprechstunden bei Bedarf
* Schülersprechstunde zu den Zeugnissen
* Elternsprechtage im 1. und 2. Halbjahr
* Wöchentliche Lehrersprechstunden ((nach Absprache)
* Elternabende zu klasseninternen Absprachen (Ausflüge, Klassenfahrten)
* Sichtveranstaltung zum Projekt „ Mein Körper gehört mir“
* Elternabende zu pädagogischen Fragestellungen durch die Schul-sozialarbeiterin
* Beratungsmöglichkeiten zu Fragen im Umgang mit Hochbegabung, LRS und ADHS
* Beratungsmöglichkeiten bei Fragen zur Sonderpädagogische Förderung und zum Gemeinsamen Lernen
* OGS- Elternabende
* Regelmäßige Sprechstunden durch unsere Schulsozialarbeiterin
* Regelmäßige Elternbriefe
* Homepage

(🡪Anlage 5, Beratungsstellen)

**Schulsozialarbeit an der Dionysiusschule**

Seit dem Schuljahr 2014/15 ist Schulsozialarbeit ein fester Bestandteil der Schule. Personell ist die Arbeit durch einen halben Stellenanteil im Rahmen der schulbezogenen Sozial-arbeit durch das Stadtjugendamt Paderborn abgedeckt.

Die schulbezogene Sozialarbeit an der Dionysiusschule unterstützt Schülerinnen, Lehrer und Eltern in folgenden Bereichen:

**Prävention**

* Im Rahmen der Präventionsarbeit wird seit dem Schuljahr 2014/15 in allen zweiten Klassen ein Programm zum Sozialen Lernen mit je einer Wochenstunde durchgeführt. Die Schülerinnen und Schüler erlernen in diesem Programm zunächst ein sensibles Wahrnehmen und einen sensiblen Umgang mit sowohl eigenen Gefühlen als auch den Gefühlen anderer. Sie erarbeiten und reflektieren gemeinsam Problemsitua-tionen und deren konfliktfreie Lösungen. Dabei erweitern Sie ihre Fähigkeiten im Konfliktmanagement und erlernen neue Handlungsalternativen. Sie trainieren sowohl eigene Bedürfnisse aufzuschieben als auch ein empathisches Einfühlen in andere.
* In Form von Unterrichtsprojekten werden in den dritten und vierten Klassen die Themen Mobbing und Sucht sowie Medienprävention bearbeitet.
* Folgende Elternfortbildungen werden im Rahmen der Prävention im vierjährigen Rhythmus an der Dionysiusschule angeboten:
* 1. Elternabend zum Thema Medien- und Mediennutzung
* 2. Elternabend zum  Thema Mobbing und Mobbingprävention
* 3. Elternabend in Verbindung mit einem Projekttag zum Thema Schule ohne Rassismus und interkulturelle Kompetenzen im Grundschulalter
* 4. Triple-P-Kurs für Eltern

**Beratung & Vernetzung**

* Zu den wichtigsten Aufgabenbereichen der schulbezogenen Sozialarbeit an der Dionysiusschule gehört die Beratung von Schülerinnen, Schülern und Eltern bei schulischen oder familiären Schwierigkeiten.

In Konfliktsituationen besteht das Angebot einer Vermittlung zwischen Kindern, Eltern und Lehrern. Es besteht außerdem die Möglichkeit, in Umbruchsphasen wie dem Schulbeginn oder dem Übergang in die weiterführende Schule eine zusätzliche Be-gleitung anzubieten.

* Die schulbezogene Sozialarbeit vernetzt sich mit und vermittelt weiter an Stadtteil-angebote, Beratungsstellen, Therapeuten oder an Angebote der Jugendhilfe.
* Für Schülerinnen und Schüler besteht eine Pausensprechstunde an zwei Tagen in der Woche. In dringenden Fällen besteht das Angebot der Beratung auch zu Unterrichts-zeiten.

**Krisenintervention**

* Die schulbezogene Sozialarbeit hilft und unterstützt in Krisensituationen, indem sie mit einzelnen Schülern und Eltern zusammenarbeitet und Lehrern Unterstützung anbietet. Die Krisenintervention kann sowohl im schulischen Kontext erfolgen, als auch Hausbesuche und die Vermittlung an Therapeuten, Beratungsstellen und Angebote der Jugendhilfe beinhalten.

**Ansprechpartner für Kinder mit Entwicklungsvorsprüngen bzw. mit besonderen Begabun-gen**

Die Beauftrage für Begabtenförderung der Grundschule Dionysius steht für Lehrer und Eltern als Ansprechpartnerin und Beraterin zur Verfügung.

Sie leistet**„Erste Hilfe“** vor Ort. Sie hat

* Kenntnisse über Hochbegabung,
* eine positive Einstellung zu Fördermöglichkeiten und Fördernotwendigkeiten,
* die Möglichkeit, zusammen mit Klassen- und Fachlehrerinnenüber geeignete und im Rahmen der Stundentafel leistbareFördermaßnahmen nachzudenken und diese zu organisieren.

Sie kennt

* die schulfachlichen Berater und Beraterinnen,
* Anschriften von Kooperationspartnern auch im Zusammenhangmit dem Übergang an weiterführende Schulen.

|  |  |
| --- | --- |
| 1. **Übergänge** |  |
| * Einschulungskonzept * Informationsabende für die Eltern der 4-jährigen Kinder * Schulbummel * Kooperation Kindergarten-Grundschule * Klassenzusammensetzung * Informationsabend für die Eltern der Schulanfänger * Persönlicher Brief in den Ferien * Einschulungstag * Elternabend im ersten Schuljahr * Einschulungsdiagnostik * Beratung Kindergarten-Schule * Übergang in die Sek I * Zeitplan * Erprobungsstufenkonferenz |  |

***4. Übergänge***

**Einschulungskonzept**

**Informationsabende für die Eltern der 4-jährigen Kinder**

Die Informationsabende ermöglichen den Kindern einen nahtlosen Übergang von dem Kindergarten zur Grundschule. Die Eltern erhalten bereits zwei Jahre vor der Einschulung allgemeine Informationen, wie sie ihre Kinder bestmöglich auf die Schule vorbereiten können. Angesprochen werden die folgenden Bereiche, die die Eltern mit ihren Kindern trainieren sollten: Motorik, Wahrnehmung, mathematisches Verständnis, Sprache, Kon-zentration und soziale Kompetenzen. Es wird den Eltern erläutert, wie sie ihre Kinder in diesen Bereichen im Vorfeld fördern können.

**Schulbummel**

Der Schulbummel, ca. ein Jahr vor der Einschulung, dient den Eltern der zukünftigen Erstklässler dazu die Schule näher kennenzulernen. Zunächst erfolgt eine allgemeine Informationsveranstaltung, bei welcher die Schulleitung, die Schule und die OGS vor-gestellt werden. Im Anschluss daran haben die Eltern die Möglichkeit, in einzelnen Klassenräumen Materialien zu den folgenden Themen zu sichten: Wahrnehmung, Motorik, Deutsch, Mathematik, Computer und Lernspiele. In einem Raum haben die Eltern zudem die Möglichkeit, sich über Schulmaterialien, z.B. Schultornister u.ä., zu informieren. Die Lehrerinnen des aktuellen ersten Schuljahres stehen in den einzelnen Räumen für Rückfragen zu diesen Themen zur Verfügung.

**Kooperation Kindergarten-Grundschule**

Bereits im Vorfeld treffen sich die Erzieherinnen mit den Lehrerinnen der zukünftigen ersten Schuljahre zu Gesprächen über die Kinder. Die Einschätzung der Erzieherinnen, die die Kinder nun bereits mehrere Jahre kennen, ist der Schule sehr wichtig. Etwaigen zu erwartenden Problemen kann so gleich entsprechend begegnet werden. Die Kinder können dort abgeholt werden, wo sie stehen. Die Kindergartenkinder kommen auch mit ihren Erzieherinnen zu sogenannten Schnupperstunden in die Schule. So können sie die Vorfreude auf die Einschulung steigern, unbegründete Ängste abbauen und das Schul-gelände ansehen. In den Schnupperstunden werden sie aktiv am Unterricht beteiligt und erhalten somit einen ersten Einblick in den Schulalltag.

Auch nach der Einschulung bleibt die Schule in Kontakt zu den Erzieherinnen, es findet eine Einschulungskonferenz statt, in der Lehrer die Erzieher darüber informieren, wie sich das Kind innerhalb der Schule entwickelt hat.

|  |  |  |
| --- | --- | --- |
| **KG. St. Urbanhttp://www.famz-elsen.de/images/stories/logos/wandbild_sturban.png** | **KG*http://www.famz-elsen.de/images/stories/logos/logo_josef.png* St. Josef** | **Kinderhaus MobileKinderhaus Mobile - Der Integrativ-Kindergarten in Paderborn-Elsen** |
| ***Die Arche***  **http://www.evangelisch-in-elsen.de/uploads/pics/Logo_220_01.png** |  | logo_nesthausen_4c |
| I:\dokumente\elser_heide_logo_neu.tif | \\spb.net\dfs\ben2\heimann\dokumente\download\ov_img6.jpg | **Kindertagesstätte**  **„Römerstraße“** |

**Klassenzusammensetzung**

Die zukünftigen Erstklässler können bei der Schulanmeldung drei Wünsche äußern, mit welchen Kindern sie in eine Klasse gehen möchten. Bei der Klasseneinteilung wird versucht mindestens ein Wunsch zu erfüllen. Weitere Kriterien, die auf die Zusammen-setzung einwirken, sind der besuchte Kindergarten, das Wohngebiete und das Ge-schlecht. Fernerhin werden Hinweise der Erzieherinnen berücksichtigt, welche Kinder untereinander nicht besonders gut kompatibel sind. Insgesamt wird darauf geachtet, eine ausgewogene Mischung innerhalb der Parallelklassen herzustellen.

**Informationsabend für die Eltern der Schulanfänger**

Der Informationsabend für die Eltern der Schulanfänger erfolgt vor den Sommerferien. Zunächst findet ein allgemeiner Einstieg statt, bei welchem ausgewählte Inhalte des Schulprogramms von der Schulleitung vorgestellt werden. Zudem werden den Eltern die Klassenzusammensetzung sowie die jeweilige Klassenlehrerin bekanntgegeben. Im Anschluss daran gehen die Eltern mit den zukünftigen Klassenlehrerinnen in deren Räu-me, wo diese dann sich und ihre Arbeit vorstellen, Fragen beantworten und Tipps zu den Unterrichtsmaterialien geben können. Die Eltern erhalten erste allgemeine Informationen zu den Lerninhalten und Fächern.

**Persönlicher Brief in den Ferien**

Neigt sich die Kindergartenzeit dem Ende zu, fiebern die Kinder ihrem neuen Lebens-abschnitt besonders entgegen. Um die Wartezeit etwas zu verkürzen, schicken die zukünftigen Klassenlehrerinnen den Kindern einen Brief. In diesem stellt sich die Lehrerin mit Namen vor. Der Brief kann einen Countdown enthalten, in dem die Kinder beispiels-weise täglich ein Feld markieren, um zu veranschaulichen, dass die Einschulung näher rückt. Der Brief kann auch ein kleines symbolisches Geschenk beinhalten, z.B. einen Sonnenblumenkern, den die Kinder pflanzen können, mit dem Beisatz, dass sie bereits in der Schule sind, wenn die Pflanze größer wird. Der Brief kann auch eine kleine Aufgabe enthalten, z.B., den Anfangsbuchstaben des eigenen Namens auszumalen und diesen dann als Klassenschmuck mitzubringen.

Auch für die Eltern enthält der Brief wichtige Informationen. Es findet sich dort der Ablauf des ersten Schultages mit Einschulungsgottesdienst, eine Materialliste und auch eine Liste der Beratungsstellen.

**Einschulungstag**

Der große Tag ist da! Alle Eltern, Kinder und Schüler treffen sich zuerst in der Kirche zu einem gemeinsamen Gottesdienst.

Von dort geht es zur Begrüßungsfeier in der Schule. Bei trockenem Wetter findet diese auf dem Schulhof und sonst in der Turnhalle statt. Die Kinder werden mit musikalischen Beiträgen und anderen Darbietungen der anderen Klassen willkommen geheißen. Die neuen vierten Klassen übernehmen Patenschaften für die Erstklässler und führen in der Regel auch etwas vor. Der Schulleiter hält eine Ansprache. Die Lehrerinnen stehen mit Namensschild und dem Stofftier, das als Erkennungszeichen für die Klasse gilt, bereit. Die Kinder gehen daraufhin mit ihrer Lehrerin in ihre Klassenräume, um diese kennenzulernen.

Im Klassenraum findet ein erstes Kennlernspiel statt oder es wird ein Lied gesungen. Die Kinder haben ca. eine Stunde Zeit, sich etwas auf einander und die neue Situation einzustellen. In dieser Zeit wird ein Namenschild für den Tisch oder ähnliches gestaltet. Im Anschluss werden die Kinder wieder zu ihren Eltern auf den Schulhof entlassen, die inzwischen bei einer Tasse Kaffee Gelegenheit hatten, sich untereinander auszutauschen und kennenzulernen.

**Elternabend im ersten Schuljahr**

Viele Eltern haben noch offene Fragen, die an diesem Abend geklärt werden können. Es gibt ausführliche Informationen zu den Lerninhalten und –zielen in den einzelnen Schulfächern.

Es wird darauf hingewiesen, wie wichtig es ist, dass die Kinder nun einen Schritt in Richtung Selbstständigkeit vollziehen und die Eltern sie dabei unterstützen sollten.

Wichtig ist eine Terminübersicht, die die Eltern als Kopie ausgehändigt bekommen.

Die Eltern werden über den Förderverein informiert. Fernerhin findet die Wahl des ersten und zweiten Klassenpflegschaftsvorsitzenden statt und die Eltern erhalten Informationen über deren Aufgaben.

**Einschulungsdiagnostik**

Um den neuen Schulanfängern und allen am Lernprozess des Kindes beteiligten Personen den Schulstart zu erleichtern sowie gezielte Fördermaßnahmen durchführen zu können, führen wir bei der Schulanmeldung eine Eingangsdiagnostik zur Einschätzung der individuellen Entwicklung jedes Kindes durch, die in drei Phasen erfolgt.

In der ersten Phase bekommt das Kind Aufgaben in spielerischer Form anhand eines von der Schule entwickelten Beobachtungsbogens. Diese werden dem Kind von einer Lehrkraft erklärt und geben einen ersten Überblick über den individuellen Entwicklungs-stand des Kindes. Die Basiskompetenzen zum Erwerb der schulischen Lernfähigkeiten umfassen Bereiche zur visuellen und auditiven Wahrnehmung, Grob- und Feinmotorik, zur Sprache und zum logischen Denken.

Nach dem ersten Kontakt mit Kind und Eltern besteht die Möglichkeit in einem Gespräch erste Fragen zu klären und eine kurze Rückmeldung zum Kind zu geben. Auch mögliche Tipps zur weiteren Förderung bis zur Einschulung können an dieser Stelle bei Notwendig-keit erfolgen.

Im Anschluss daran wird der Beobachtungsbogen ausgewertet. Er gibt Rückschluss auf besondere Begabungen und eventuelle Förderbereiche des Kindes, die noch einmal näher in den Blick genommen werden müssen.

Alle Kinder, die eine ermittelte Mindestpunktzahl in dem Testbogen erreicht haben und nicht in speziellen Bereichen aufgefallen sind, haben das Ende nach der ersten Phase der Eingangsdiagnose erreicht und durchlaufen keine weiteren Testungen.

Sollten in dieser ersten Phase Bereiche aus dem zu erwartenden Ergebnisprofil abwei-chen, erfolgt eine zweite Einladung bzw. Testung, in der noch einmal vertiefend auf die aufgefallenen Entwicklungsbereiche eingegangen wird. In einem Gespräch mit den Eltern wird geklärt, ob eine dritte Testung erfolgen sollte, die eventuell den Antrag auf die Einleitung des Antrags zur Überprüfung über Art und Umfangs des sonderpädago-gischenUnterstützungsbedarfes erfolgen sollte oder ob eine außerschulische Förderung den bestehenden Entwicklungsrückstand bis zur Einschulung aufarbeiten und bestenfalls ausgleichen kann.

Nach eingehender Beratung mit dem/der zuständigen Sonderpädagogen/in erhalten die Eltern die Antragsformulare und haben die Möglichkeit, noch einmal über die Not-wendigkeit der Antragstellung nachzudenken.

Die dritte Phase ist das durch die Eltern über die aufnehmende Schule beim Schulamt beantragte AO-SF-Verfahren, bei dem dann durch eine/n vom Schulamt beauftragte/n Sonderpädagog/in/en die Art und der Umfang des sonderpädagogischen Unterstüt-zungsbedarfes festgestellt wird.

Nach Abschluss der Testung wird ein sonderpädagogisches Gutachten erstellt. Die Er-gebnisse und Förderbereiche sowie die eventuellen sonderpädagogischen Fördermaß-nahmen werden den Eltern in einem Abschlussgespräch erläutert. Das Schulamt trifft die Entscheidung über Art, Umfang und Ort der Förderung.

Zum Abschluss jeder Schuleingangsdiagnostik erhalten die Klassenlehrer/innen bei Not-wendigkeit individuelle Förderempfehlungen zu pädagogischen Maßnahmen für die Schuleingangsphase, um mögliche Entwicklungsverzögerungen zu vermeiden und das Kind bestmöglich fördern zu können. Innerhalb der ersten zehn bis zwölf Wochen nach der Einschulung wird von allen an der Förderung beteiligten Personen überprüft, ob das Kind zusätzlicher pädagogischer oder sonderpädagogischer Unterstützungsmaßnahmen bedarf.

|  |  |
| --- | --- |
| **Phase 1**  Screening  zu Basiskompetenzen:  Ergebnis  unauffällig auffällig  Ende der Diagnostik | Name: \_\_\_\_\_\_\_ |
| **Phase 2**  Teilnahme an zweitem Screening  gezielte Beobachtung auffälliger Entwicklungsbereiche aus Phase 1  Elterngespräch  Ergebnis  unauffällig auffällig  Ende der Diagnostik | http://www.oldenbourg.de/fm/1272/zz_eulalia_lupe.jpg |
| **Phase 3**  Antrag zum AO-SF-Verfahren | http://theglade.com/cms/upload/bilder/comics/strichmaennchen/sozialform-zweierarbeit_f.gif |

(🡪Anlage 6, Diagnosebogen Phase 3)

**Beratung Kindergarten-Schule**Eltern haben einen großen Bedarf an Information, Beratung und Austausch. Kindergarten und Grundschule müssen mit Interesse und Offenheit auf alle Eltern zugehen, um Transparenz in der Arbeit mit den ihnen anvertrauten Kindern sicherzustellen.

Die Eltern werden durch die Teilnahme an Informationsabenden, die Aushändigung der pädagogischen Konzeptionen und individuelle Beratungsgespräche beteiligt. Grundlage der Beratungsgespräche zwischen Eltern, Kindergarten und Schule ist die Dokumentation der individuellen Entwicklung. Bei Bedarf wird auf die Hilfe anderer Institutionen ver-wiesen: Kinderärzte, Erziehungsberatung

**Übergang in die Sek I**

Am Ende der 4. Jahrgangsstufe wechseln die Schülerinnen und Schüler der Grundschule Dionysius in die verschiedenen Schulformen der Sekundarstufe I. Diesen Übergang zur weiterführenden Schule möchten wir so leicht wie möglich gestalten. Die regelmäßige Selbststeinschätzung des Schülers, Gespräche zwischen Lehrern und Schülern und zwischen Eltern und Lehrern sollen dazu beitragen, die geeignete weiterführende Schule zu finden.

**Zeitplan**

Im November des 4. Schuljahres:

Informationsabend für die Eltern der Jahrgangsstufe 4

* Elternsprechwoche mit dem Austausch über die vorläufige Übergangsempfehlung
* Beginn der Informationsveranstaltungen der verschiedenenBildungseinrichtungen der Sekundarstufe I in Paderborn

Im Januar des 4. Schuljahres:

* Elternsprechtage für die Eltern der Jahrgangsstufe 4 mitBekanntgabe der beabsichtigten Übergangsempfehlung
* Zeugniskonferenz - Sie legt die Übergangsempfehlung für die Schülerinnen und Schüler fest. Die Empfehlung der Schule stellt keine Verpflichtung dar. Die Wahl der Schulform ist den Eltern freigestellt. Dennoch ist den weiterführenden Schulen die Empfehlung der Grundschule sehr wichtig, um das Kind besser einschätzen zu können und mögliche Probleme gezielter angehen zu können.
* Zeugnisausgabe - Das Halbjahreszeugnis enthält Ziffernnoten und zusätzlich eine be-gründete Empfehlung für eine geeignete Schulform. Mit diesem Zeugnis, dem eine Zweitschrift beigelegt ist, melden die Eltern ihr Kind in den vorgegebenen Anmelde-zeiten an einer weiterführenden Schule an.
* Anmeldungen an einer der weiterführenden Schuleder Sekundarstufe I in Paderborn

**Erprobungsstufenkonferenz**Einladungen zu Erprobungsstufenkonferenzen der weiterführenden Schulen werden von den ehemaligen Grundschullehrern soweit wie möglich gerne angenommen. Die Grundschullehrer erhalten in den Erprobungsstufenkonferenzen Feedback von den aktuellen Klassen- und Fachlehrern, ob unsere Schüler sich gut entwickelt haben und auch, ob die gewählte Schulform die geeignete ist. Diese Zusammenkunft ist sowohl für die Grundschullehrer als auch für die Lehrer der weiterführenden Schule aufschluss- und hilfreich.

|  |  |
| --- | --- |
| 1. **Schule ist mehr als Unterricht** |  |
| * Schulleben * Feiern an der Dionysiusschule * Einschulung * Adventssingen * Nikolausfeier (Klasse1) * Singen zu den Jahreszeiten * Schulfest * Zirkusprojekt * Klassenfeste * Verabschiedung der Viertklässler * Sportfest der Klasse 2 und 4 * Schwimmfest Klasse 3 * Lebendiger Adventskalender * Außerschulische Lernorte * Freiwillige Arbeitsgemeinschaften * Vorlesestunden und Vorlesewettbewerbe * Teilnahme an Wettbewerben * Schulgottesdienste und Seelsorgestunde * JeKi * Sozialtraining/Medienkompetenz * Elternmitwirkung – Grundschule Dionysius und Eltern * Förderverein * Kooperationen * Verlässliche Schule –Betreuungsformen * FreiZeit Schule e. V. * Die Betreuung „8 bis 13 Uhr“ (BGS/Kurze Betreuung) * Räumlichkeiten * Betreuungszeiten * Abholzeiten * Elternbeitrag * Offene Ganztagsschule / OGS * Räumlichkeiten * Betreuungszeiten * Abholzeiten * Elternbeitrag |  |

***5. Schule ist mehr als Unterricht***

**Schulleben**

Das Schulleben an der Dionysiusschule wird von Kindern, Lehrern und Eltern gemeinsam gestaltet. Prägendes Leitziel sind gegenseitige Achtung und persönliche Zuwendung. Einen Schwerpunkt sehen wir in der Entwicklung sozialer Kompetenzen

* durch vielfältiges Erleben in der Gemeinschaft,
* durch Festhalten an Ritualen und Traditionen sowohl klassenintern als auch innerhalb der Schulgemeinschaft,
* durch das Vereinbaren und Einhalten von Regelungen (vgl. Anhang Erziehungs- und Verhaltensvereinbarung)

Wie schaffen wir im Schulalltag ein gutes Umfeld für erfolgreiches Lernen und Leisten?

**Feiern an der Dionysiusschule**

**Einschulung**

Am zweiten Schultag nach den Sommerfreien feiern wir die Einschulung unserer Erstklässler. Beginnend mit einem Gottesdienst in der Kirchengemeinde St. Dionysius und der Evangelisch-Lutherischen Kirchengemeinde werden die Kinder und Eltern in einer Einschulungsfeier mit Beiträgen aus verschiedenen Klassen auf dem Schulhof begrüßt. Anschließend gehen die Kinder mit ihren Klassenlehrern zu ihrer ersten Unterrichtsstunde in den Klassenraum. Der Förderverein bietet den Eltern während dieser Zeit Kaffee und Kuchen an. Die Schulleitung steht für Fragen zur Verfügung.

**Adventssingen**

In der Vorweihnachtszeit versammeln wir uns jeweils montags zu einem adventlichen Singen. Hierzu bereiten die Kinder aller Klassen kleine Gedichte oder musikalische Einlagen mit Instrumenten vor.

**Nikolausfeier (Klasse1)**

Die Kinder der Stufe 1 treffen in der Aula den Nikolaus. Sie bereiten eigene kleine Bei-träge für die gemeinsame Feier vor.

**Singen zu den Jahreszeiten**

Die vier Jahreszeiten bieten uns Gelegenheit die im Unterricht erlernten Lieder gemein-sam zu singen.

**Schulfest**

Alle vier Jahre findet an der Dionysiusschule ein Schulfest statt. Dieses wird unter ein bestimmtes Motto gestellt. In Zusammenarbeit mit der OGS, der Elternschaft und dem Förderverein wird die Organisation geplant. Jede Klasse bereitet ein Spiel- oder Bastelan-gebot vor. Vorführungen finden in der Aula statt. Die Caféteria befindet sich in den Räumen der OGS.

**Zirkusprojekt**

Ebenfalls im vierjährigen Rhythmus findet das Zirkusprojekt an unserer Schule statt. Die Mitarbeiter des Zirkus trainieren eine Woche mit den Kindern an verschiedenen Dar-bietungen. Am Ende der Zirkuswoche führen die Kinder ihr erlerntes Können in großen Abschlussvorstellungen ihren Familien, Freunden, Bekannten und allen anderen Interessierten vor.

**Klassenfeste**

Zumeist am Ende des Schuljahres finden in der Schule oder außerhalb des Schulgeländes Klassenfeste statt. Diese werden von den Eltern und Klassenlehrern gemeinsam organisiert.

**Verabschiedung der Viertklässler**

Der letzte Schultag der Viertklässler beginnt mit einem gemeinsamen Gottesdienst für die Eltern und Kinder. Anschließend findet auf dem Schulhof eine Abschlussfeier statt, die durch Beiträge aus verschiedenen Klassen gestaltet wird. Bevor die Schüler die Schule offiziell verlassen, bilden Kinder und Eltern ein Spalier, durch den die Viertklässler ein letztes Mal ins Schulgebäude gehen.

**Sportfest der Klasse 2 und 4**

Die Kinder der 2. und 4. Klassen findet zum Ende des Schuljahres ein Sportfest statt. Bei diesem Sportfest haben die Kinder Gelegenheit, sich in den leichtathletischen Disziplinen „Laufen, Springen, Werfen“ zu üben. Hinzu kommen weitere spielerische Bewegungs-angebote. Im Rahmen dieses Sportfest besteht außerdem die Möglichkeit, das Sportab-zeichen zu erwerben. Bei der Abnahme der Sportabzeichen unterstützt uns der ortsansässige Sportverein „Tura Elsen“. Im Vordergrund des Sportfestes soll immer auch der Spaß und die Freude an der Bewegung stehen.

**Schwimmfest Klasse 3**

Die Kinder der 3. Klassen nehmen an einem Schwimmfest teil. Das Schwimmfest beinhaltet Schwimm-, Tauch-, Spring- und Spielübungen, die sowohl von Schwimmern und Nichtschwimmern absolviert werden können.

**Lebendiger Adventskalender**

Beim lebendigen Adventskalender treffen sich Kinder und Eltern auf dem Schulhof um gemeinsam zu singen, Geschichten zu hören oder Gedichte vorzutragen.

**Außerschulische Lernorte**

Der Besuch außerschulischer Lernorte erweitert die kindliche Erfahrungswelt und gibt den Kindern bleibende Eindrücke und Erlebnisse.

Wir führen an unserer Schule folgende Aktivitäten regelmäßig durch:

* Besuch des grünen Klassenzimmers
* Ausflug in den Tierpark Olderdissen
* Ausflug in das Bibertal
* Stadtführungen
* Besuch des Schulmuseums
* Besuch von Ausstellungen
* Besuch verschiedener Einrichtungen ( z.B. Bäckerei, Feuerwehr, Bücherei, Banken)
* Theaterfahrten ( Theater Paderborn, Paderhalle)
* Radfahrausbildung
* Wanderungen und ganztägige Klassenfahrten
* mehrtägige Fahrt in eine Jugendherberge mit 2 Übernachtungen
* Unterrichtsgänge zu Gefahrenpunkten auf dem Schulweg
* Besuch des Kinderkonzerts

**Freiwillige Arbeitsgemeinschaften**

Eine besondere Form des Unterrichts sind die freiwilligen Arbeitsgemeinschaften, die vorrangig in Klasse 2, 3 und 4 angeboten werden. Hierbei handelt es sich um klassenübergreifende Angebote, die frei wählbar sind. Sie werden teilweise auch von außerschulischen Partnern angeboten, z.B.:

* Musical-AG
* Textil-AG
* Schach-AG
* Schwimm-AG
* Experimentier-AG
* Gitarren-AG

**Vorlesestunden und Vorlesewettbewerbe**

An unserer Schule findet vierteljährlich eine Vorlesestunde statt. In dieser Stunde wird von Lehrern aus verschiedenen Büchern vorgelesen. Die Kinder aller Jahrgänge dürfen selbst auswählen, welches Buch sie am meisten interessiert. Auf diese Weise sollen die Kinder angeregt werden, die angelesenen Bücher selbst weiter zu lesen.

**Teilnahme an Wettbewerben**

Unsere Schule nimmt am Malwettbewerb der ortsansässigen Banken (Sparkasse Paderborn-Detmold, Volksbank Elsen-Wewer-Borchen eG) teil.Die Stufen 3 und 4 nehmen jährlich am Malwettbewerb zum Rathaus-Adventskalender teil.

Im Rahmen der Paderborner Kinderbuchwoche nehmen die 3. und 4. Klassen am Vorlesewettbewerb teil. Der Jahrgang 4 beteiligt sich jährlich am landesweiten Mathe-matikwettbewerb der Grundschulen. Darüber hinaus nehmen einzelne Klassen bzw. Schülergruppen an weiteren regionalen und überregionalen Wettbewerben und Aus-scheidungskämpfen z.B. im Bereich Sport teil.

**Schulgottesdienste und Seelsorgestunde**

Als katholische Grundschule vermitteln wir den Kindern in der Schule religiöse Gemeinschaftserfahrungen. Daher ergänzen wir unser Schul-leben durch die Feier kirchlicher Feste, durch die Pflege religiösen Brauchtums, durch Umgang mit Symbolen und Zeichen des Glaubens, durch Anleitung zu Stille und Besinnung, durch Singen und Beten, durch Seelsorgestunden und durch die Feier von Gottesdiensten.

Die Kinder besuchen ab Klasse 2 regelmäßig den Schulgottesdienst. Hinzu kommen Gottesdienste zu besonderen Anlässen des Kirchenjahres.

Vikar und Gemeindereferentin widmen sich den katholischen Kindern im Seelsorge-unterricht und bereiten die Kinder auf die Erstbeichte und Erstkommunion vor. Die Seelsorgestunden beginnen im zweiten Halbjahr der Klasse 2 und werden bis zum Ende des ersten Halbjahres der Klasse 3 fortgesetzt.

**JeKi**

JEKI (**Je**dem **K**ind ein **I**nstrument) ist ein Kooperationsprogramm zwischen Grundschulen und Musikschulen, um Kinder bereits im Grundschulalter an Instrumente heranzuführen. Bereits im ersten Schuljahr erhalten die Klassen im Vormittagsbereich einmal pro Woche Musikunterricht durch eine Lehrkraft der Musikschule. Hier werden die Kinder in spielerischer Form an verschiedene Instrumente herangeführt. Das gemeinsame Singen zur Musik ist elementarer Bestandteil dieser Stunden.

Zu Beginn der zweiten Klasse haben die Kinder die Möglichkeit, aus einer Auswahl an Instrumenten sich für eines zu entscheiden. Dieser Instrumentalunterricht wird in Klein-gruppen am Nachmittag in den Räumen der Musikschule und unserer Schule durch Fachkräfte der Musikschule erteilt und ist kostenpflichtig. Bei Bedarf können Instrumente gegen eine Gebühr ausgeliehen werden.

**Sozialtraining/Medienkompetenz**

Unsere Schulsozialarbeiterin bietet in verschiedenen Stufen kurze Einheiten zu den Themen „Soziales Miteinander und Umgang mit dem Handy/Computer (Sucht-prävention, Mobbing) an (***Schulsozialarbeit***).

Bei allen oben genannten Aktivitäten unseres Schullebens erwerben die Kinder weitere Kompetenzen in Bezug auf Fähigkeiten und Eigenschaften wie Verantwortungsbewusst-sein, Selbstständigkeit, Zuverlässigkeit und Einsatzbereitschaft.

**Elternmitwirkung – Grundschule Dionysius und Eltern**

Bildung, Erziehung und die Gestaltung des Schullebens können nur in guter Kooperation zwischen Schule und Elternhaus gelingen. Wir freuen uns, wenn Eltern die schulische Entwicklung ihrer Kinder intensiv begleiten und sich in der Schulgemeinde engagieren. Daher laden wir alle Eltern ein, sich aktiv zu beteiligen

* durch die regelmäßige Teilnahme an Klassenpflegschaftssitzungen, Informations-abenden zur Einschulung, zum Übergang in die weiterführenden Schulen und bei besonderen Themen, z.B. dem Präventionsprojekt „Mein Körper gehört mir“,
* indem sie Verantwortung übernehmen und ihr Mitspracherecht in Klassen- und Schulpflegschaft, Förderverein, im Elternverein „Freizeitschule“ wahrnehmen,
* indem sie bei aktuellen Fragen und Problemen aktiv den Kontakt zum Lehrer aufnehmen,
* indem sie sich aktiv in schulische Arbeitsgruppen einbringen, die z.B. interne Projekte vorbereiten oder Konzepte erarbeiten,
* indem sie der im Jahr 2010 von Eltern, Kindern, Erziehern und Lehrern erarbeiteten Erziehungs- und Verhaltensvereinbarung zustimmen und diese mit Leben füllen,
* durch aktive Unterstützung im Unterricht z.B. als Lesemutter oder bei Unterrichts-gängen und Wandertagen,
* durch Mitarbeit in AGs oder durch selbstständiges Anbieten einer AG,
* in der Zusammenarbeit mit der Schule bei der Gestaltung des Schullebens (Schulfest, Schulhofgestaltung, Projekttage, Einschulungsempfang, Klassenfeiern...),
* durch die Wahrnehmung von Elternsprechtagen, die wir wie folgt anbieten:

|  |  |
| --- | --- |
| Für die Klasse 1 | * + vor / nach den Herbstferien   + im Februar zu Halbjahresbeginn   + nach Zeugnisausgabe vor den Sommerferien |
| Für die Klasse 2 | * + im November   + im Februar zu Halbjahresbeginn   + nach Zeugnisausgabe vor den Sommerferien |
| Für die Klasse 3 | * + im November   + zur Ausgabe des Halbjahreszeugnisses bei Bedarf   + vor/ nach den Osterferien   + nach Zeugnisausgabe vor den Sommerferien |
| Für die Klasse 4 | * + im November/ Dezember zum Beratungsgespräch zur Schulformempfehlung   + zur Ausgabe von Halbjahreszeugnis / Schulform-empfehlung bei Beratungsbedarf |

**Förderverein**

(Verein der Eltern und Förderer der Dionysius-Grundschule Elsen)



Seit vielen Jahren trägt der Förderverein durch seine Arbeit dazu bei,die allgemeinen pädagogischen Anliegen der Dionysiusschule zu unterstützen.Der Verein hilft der Schule bei Anschaffungen, die die Schule aus eigenen Mitteln nicht tätigen kann.Er stellt Geld- und Sachmittel zur Verwirklichung von Vorhaben und Projekten zur Verfügung, die über die Verpflichtung des Schulträgers hinausgehen.Nur durch die Beteiligung des Förde-rvereins können viele Dinge umgesetzt werden, die Ihren Kindern unmittelbar zu Gute kommen.

Einige weitere Aktivitäten/Unterstützungen des Fördervereins:

|  |  |
| --- | --- |
| * Unterstützung verschiedener schulischer Veranstaltungen im Laufe des Schuljahres (Theater-Projekt, „Mein Körper gehört mir“, Skater-Training, Zirkus-Projekt, etc.) |  |
| * Realisierung eines Spielgerätehauses auf dem Schulhof |  |
| * Anschaffung von Kleingeräten für den Sport- und Schwimmunterricht |  |
| * Anschaffung von Materialien für den Kunst- und Werkunterricht |  |
| * Anschaffung von Lernspielen für die Klassen zur Erweiterung des Differenzierungs-angebotes im Unterricht |  |
| * Ersatzbeschaffungen für die Klassenbibliotheken und für das Spielgerätehaus |  |
| * Anschaffung von 15 Inlineskater-Ausrüstungen |  |
| * Ausstattung der Flure mit Magnettafeln |  |
| * Bereitstellung eines Budgets für die Kinderkonferenzen, in denen die Kinder selber über Anschaffungen entscheiden dürfen. |  |

* Ausstattung von Klassenräumen mit digitalen Whiteboards.

**Kooperationen**

Die Kooperation mit Eltern und allen Stellen und Einrichtungen, die im Schulumfeld mit uns zusammenarbeiten, sind ein wichtiger Bestandteil unseres Schullebens.

Dazu gehören folgende Projekte/ Angebote:

* Unsere ehrenamtlichen Lesementoren unterstützen einzelne Schüler vor allem in den 2. Und 3. Jahrgängen bei der Entwicklung der Lesefertigkeit und Lesefähigkeit. Jede Woche gibt es feste Unterrichtsstunden, in denen diese Lesementoren mit den entsprechenden Kindern individuell Lesen üben und mit ihnen über das Gelesene sprechen.
* Kooperation mit den örtlichen Kindergärten (Austausch in Regionalkonferenzen, Besuch der Schulanfänger vor der Einschulung, Einschulungskonferenzen)
* Kooperation mit den weiterführenden Schulen (Erprobungsstufenkonferenzen, Fachkonferenzen)
* Kooperation mit der städtischen Musikschule im Projekt JEKI (Jedem Kind sein Instru-ment)
* Kooperation mit Jugendamt, Gesundheitsamt, Regionaler Schulbera-tungsstelle, Beratungsstellen der Kirchen etc.
* Praktika von Studenten der Universität und der Fachhochschulen sowie von Schülern der gymnasialen Oberstufe
* Kooperation mit dem Studienseminar und dem PLAZ der Uni Paderborn, auch im Projekt „Balu und du!“
* Kooperation mit den Kirchengemeinden

(Gestaltung von regelmäßigen Gottesdiensten und besonderen Gottesdiensten zu aktuellen Anlässen, Seelsorgestunde im 2. Und 3. Schuljahr, Beiträge zu Gemeinde-festen und Seniorennachmittagen)

* Kooperation mit der Polizei (Schulwegsicherheit und Radfahrausbildung)
* Kooperation mit dem Elsener Kinderchor und der Domkantorei Paderborn
* Kooperation mit dem Altenheim „Wohnpark Schrieweshof“ im Rahmen des Projektes „Lesepatenschaft“
* Zusammenarbeit mit den örtlichen Vereinen (z.B. HVV-Martinsaktion, TuRa-Sportfest, Feuerwehr-Brandübung )und Banken
* Teilnahme an regionalen und überregionalen Wettbewerben und Ausscheidungs-kämpfen (Mathematik, Deutsch, Sport, Kunst, Schach)
* Besuche kultureller Einrichtungen (Grünes Klassenzimmer, Theater, Bibliothek, Museen, Kinderkonzerte, …)
* Beteiligung an städtischen Aktionen (Energiesparaktion, Müllsammelaktion, Advents-kalender für das Rathaus, Wissenschaftstage, …)
* Durchführung des Präventionsprojektes gegen sexuellen Missbrauch „Mein Körper gehört mir“
* Teilnahme an dem Projekt „Paderborner Vielseitigkeitssichtung“
* Erstellen von Berichten in der lokalen Presse (Tageszeitung, Elsener Nachrichten, Homepage)

**Verlässliche Schule –Betreuungsformen**

Für immer mehr Eltern unserer Schüler stellt die OGS einen wesentlichen Schritt zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf dar. Für die Kinder wird das bestehende Betreuungs-angebot im Sinne einer ganzheitlich, zugewandten Betreuung und Entwicklungsförder-ung ergänzt und durch wechselnde Wahlangebote vertieft. Dabei erfahren alle Kinder verlässliche Unterstützung und Förderung.

PE03254_

* Betreuung „8 bis 13 Uhr“ (BGS/Kurze Betreuung)
* Offene Ganztagsschule (OGS)

**Die Betreuung „8 bis 13 Uhr“ (BGS/Kurze Betreuung)**

**Räumlichkeiten**

* Stufe 1 wird im Schulgebäude betreut
* Stufe 2 bis 4 werden in der Verwaltungsnebenstelle betreut

**Betreuungszeiten**

* 7.30 Uhr bis 13.20 Uhr (Ende der 6. Schulstunde)

**Abholzeiten**

* Je nach Stundenplan des Kindes bis 13.20 Uhr jederzeit möglich

Unterrichtsende 11.35 Uhr nach der 4. Stunde

Unterrichtsende 12.30 Uhr nach der 5. Stunde

Unterrichtsende 13.20 Uhr nach der 6. Stunde

**Elternbeitrag**

* 60,-- € monatlich für das 1. Kind
* 40,-- € für Geschwisterkinder

Der Elternverein FreiZeit Schule e. V. bietet seit Schulbeginn 1996/97 die Randstunden-betreuung für die Kinder der Dionysius Grundschule Elsen an.Die Betreuung wird regel-mäßig an allen Schultagen gewährleistet.

An den beweglichen Ferientagen und in der Regelferienzeit wird vorab eine Abfrage an die Eltern gestellt, ob ihr Kind die Betreuung in den Ferien benötigt. Gegen einen zusätz-lichen Beitrag von zurzeit 8,-- € pro Kind / pro Tag nehmen die angemeldeten Kinder an

den Ferienprojekten, die in ihrer Betreuungszeit liegen, teil. Während der täglichen Be-treuungszeit können die Kinder in den Betreuungsräumen der „Kurzen Betreuung“ frei oder angeleitet spielen, basteln, lesen + … Bei entsprechender Witterung gehen die Erzieherinnen mit den Kindern auf den Schulhof, auf dem sie den Spielplatz mit seinen verschiedenen Bewegungsmöglichkeiten: Kletterspinne, Kletterturm mit Rutsche, Turn-stange, Dschungelpfad, Tischtennisplatten, Nestschaukel, … nach eigenen Vorlieben nutzen können.

Die Spielgerätehäuser bieten mit einer Auswahl an unterschiedlichen Spielgeräten und Fahrzeugen vielfältige Bewegungsmöglichkeiten.

**Offene Ganztagsschule / OGS**

Mit Beginn des Schuljahres 2006/07 konnte die OGS an der Dionysius Grundschule ange-boten werden. Der Träger der Einrichtung ist der Elternverein FreiZeit Schule e. V.,der bereits seit Schuljahr 1996/97 die Betreuung „8 bis 13 Uhr“ angeboten hat und nun beide Betreuungsformen anbietet.

Mit Beginn des Schuljahres 2006/07 konnte der Verein mit 50 OGS-Kindern die neue Betreuungsform beginnen. Die Nachfrage war sehr hoch und so entwickelte sich die OGS im Laufe der folgenden Schuljahre rasant.Aktuell werden 160 Kinder in der OGS betreut.

**Räumlichkeiten**

Der 2006 neugebaute rote Anbau beinhaltet 2 Gruppenräume und die OGS-Ausgabe-küche mit seinem gemütlich gestalteten Essenbereich und das Büro. Der OGS-Bereich über der Turnhalle (ehemaliger Schulkindergarten)bietet seit SJ-Beginn 2008/09 2,5 weitere Betreuungsräume.Der Turnhalleneckraum (ehemaliger Klassenraum) stellt auch 1Betreuungsraum dar. In der Verwaltungsnebenstelle der Stadt PB konnten die Kinder weitere 3 kleine Betreuungsräume beziehen.Im Schulgebäude befindet sich noch ein kleiner Förderraum zur Betreuung der Kinder.

**Betreuungszeiten**

Montag bis Freitag in der Zeit von 7.30 Uhr bis 16.00 Uhr

und in den folgendermaßen in den Regelferienzeiten

* Herbstferien 1 Woche
* Osterferien 1 Woche
* Sommerferien 3 Wochen
* Weihnachtsferien nach Bedarf auch ab dem 02.01.

Die Ferienbetreuung findet statt, wenn mindestens 8 Kinder teilnehmen.

**Abholzeiten**

* nach den Hausaufgaben um 15.00 Uhr
* im Freispiel zwischen 15.00 Uhr und 16.00 Uhr je nach Bedarf
* bei AG-Teilnahme um 16.00 Uhr
* in begründeten Ausnahmefällen nach individueller Absprache

**Elternbeitrag**

* Einkommensabhängiger monatlicher **Elternbeitrag**
* Einkommensabhängiger monatlicher **Mittagessenbeitrag**
* jeweils nach der aktuellen Bemessungstabelle des Schulträgers

**Offene Ganztagsschule / Ein Schuljahr in der OGS**

* Durch die Verzahnung zwischen Schule und OGS, gerade in der

Stufe 1, werden die Kinder schnell vertraut mit den Mitarbeiterinnen der OGS.

* Sie werden in den ersten Wochen von ihrer Lehrerin nach dem Unterricht in die OGS begleitet.
* Hier hat jedes Kind ein eigenes Tornister- und Eigentumsfach für persönliche Sachen
* z. B. Hausschuhe oder gebastelte Werke, …
* Nach dem Unterricht gehen die Erstklässler in der Regel direkt zum Mittagessen und anschließend haben sie Gelegenheit sich mit den Räumen, den Spielsachen, den anderen Kindern und den Betreuerinnen vertraut zu machen und zu beschäftigen.
* Sie haben die Möglichkeit frei oder angeleitet zu basteln und zu spielen, lesen, puzzeln, reden, ausruhen, ….
* Zu Beginn jeden Schuljahres werden die Eltern zu einem Elternabend/Mitgliederver-sammlung eingeladen.Hier wird der Vorstand des Vereins FreiZeit Schule e. V. ge-wählt

**Grundsätze unseres pädagogischen Handelns**

* Im Mittelpunkt aller pädagogischen Überlegungen steht das einzelne Kind mit seinen individuellen Interessen, seinem familiären Hintergrund, seinen Bedürfnissen und seinem Förderschwerpunkt.
* Entsprechend werden in der OGS neben den Regelkindern selbstverständlich auch Integrationskinder mit ihren jeweiligen Förderbedarfen individuell betreut und ge-fördert.
* Damit die Förderung und Stärkung der gesamten Persönlichkeit gelingen kann, haben die Kinder neben den AG-Angeboten auch Freiräume für nicht angeleitete Beschäftigungen und für spielerisches Lernen, um ihre eigene Kreativität entwickeln zu können.
* Ein ritualisierter Tagesablauf und verlässliche Beziehungsangebote durch Stammper-sonal unterstützen eine förderliche Entwicklung.
* Weitere Unterstützung wird durch die seit dem Schuljahr 2014/15 eingeführte Ver-zahnung zwischen Schule und OGS sichergestellt. In Stufe 1 und 2 begleiten OGS-Mit-arbeiterinnen 1x pro Woche für 3 Unterrichtsstunden unterstützend den Unterricht. Diese Mitarbeiterinnen betreuen auch die Hausaufgabengruppe der Klasse.
* Die Klassenlehrerin ist zur Hausaufgabenbetreuung ihrer eigenen Klasse zugeordnet.
* Die HA-Gruppen sind mit jeweils 5-14 Kindern belegt und entsprechend werden sie von 1 bis 3 Betreuerinnen, Studentinnen oder auch Lehrer betreut.
* Die Hausaufgaben werden in stufenbezogenen, überwiegend in klassenbezogenen Gruppen erledigt und finden immer im selben Klassenraum statt.
* Zum weiteren Informationsaustausch zwischen Schule und OGS nimmt die OGS-Leitung regelmäßig an den Lehrerkonferenzen und wenn nötig auch an den Schul-pflegschaftssitzungen teil.
* Für den direkten Austausch findet zwischen der Schulleitung und der OGS-Leitung fast täglich ein Gespräch statt.

|  |  |
| --- | --- |
| 1. **Arbeitsstrukturen** |  |
| * Teamarbeit * Organisation gemeinsamer Arbeit |  |

***6. Arbeitsstrukturen***

Schulen sind komplexe Systeme. In den letzten Jahren war die schulische Arbeit verstärkt durch den Anspruch gekennzeichnet, neben gutem Unterricht in den einzelnen Klassen auch eine sinnvolle Weiterentwicklung der gesamten Schule als Organisation zu gewährleisten. Innerhalb des Kollegiums hat sich ein teamorientierteres Verständnis der gemeinsamen Arbeit entwickelt: Gemeinsam zu planen, zu reflektieren und zu evaluieren, Beschlüsse im Konsens zu fassen und in den schulischen Tagesablauf zu integrieren ist uns wichtig.

**Teamarbeit**

Teamarbeitsehen wir als einen wichtigen Baustein einer professionellen Ausübung des Lehrerberufs. Deshalb haben wir diese als einen festen Bestandteil in unsere Arbeit integriert. Zu diesem Zweck wurden in jeder Jahrgangsstufe feste Teams gebildet, die aus den Klassenlehrern einer Jahrgangsstufe bestehen. Diese Teams, die mindestens wöchentlich tagen, klären den Lernstand ihrer Gruppen, um alle Klassen möglichst parallel zu halten und einen gleichmäßigen Aufbau der durch die Kernlehrpläne geforderten Kompetenzen sicherzustellen. Zugleich tauschen sich diese Teams über die weitere Planung von Unterricht aus, treffen Absprachen über die zu behandelnden Inhalte, organisatorische Erfordernisse wie Aufsichten und vieles mehr. Hierzu wählt jedes Team einen Sprecher, der die Abhaltung der Treffen koordiniert und für die Schulleitung als Ansprechpartner für das gesamte Team dient.

Im Sinne einer professionellen kollegiumsinternenFortbildung soll innerhalb dieser Teams nach Möglichkeit auch in Tandems unterrichtet werden bzw. der Unterricht der Kolleginnen und Kollegen hospitiert werden. Dies soll uns die Gelegenheit geben, uns auf dem Wege einer „kollegialen Supervision“ gegenseitig bei der Planung und Durch-führung des Unterrichts zu unterstützen, sich gegenseitig über unterschiedliche metho-dische Vorgehensweisen auszutauschen und den Schülerinnen und Schülern so einen möglichst vielfältigen und abwechslungsreichen Unterricht zu bieten. Das Tandem-System ist bei entsprechenden personellen Ressourcen zukünftig angedacht.

Neben diesen fest im Schulleben verankerten Teams sind jedoch umfangreiche weitere Kooperationen mit schulischen und außerschulischen Partnern notwendig, auch, um dem Inklusionsauftrag der Dionysiusschule gerecht zu werden. So sind auf regelmäßiger Basis Absprachen mit den an unserer Schule eingesetzten Förderlehrern und Förderlehrer-innen zu treffen, auch und vor allem, um die notwendigen Doppelbesetzungen zu koordinieren, die Fördermaßnahmen aufeinander abzustimmen usw. (🡪Inklusionskon-zept)

Im Zuge des an unserer Schule eingeführten offenen Ganztages sind zudem Absprachen mit dem Team der offenen Ganztagsschule (OGS) notwendig geworden, auch um die Nachmittagsbetreuung weiter im pädagogischen Sinne zu optimieren. Hierzu arbeiten einige Lehrerinnen und Lehrer unseres Kollegiums an zumindest einem Nachmittag in der Woche in der OGS-Hausaufgbenbetreuung mit, während umgekehrt die Mitarbeiter-innen der OGS mehrere Stunden in der Woche in der Klasse hospitieren, für deren Kinder sie zuständig sind. Dies wird bereits für das erste und zweite Schuljahr durchgeführt und soll nach Möglichkeit in den kommenden Schuljahren sukzessiv auf die weiteren Jahrgangsstufen ausgedehnt werden.

**Organisation gemeinsamer Arbeit**

**In der Arbeitsplanung für ein Jahr** sind alle anstehenden Vorhaben erfasst und mit dem Kollegium geplant. Sie ist verlässliche Planungsgrundlage für die strukturierte Arbeit in Gesamtkonferenzen, Stufenteams oder Arbeitsgruppen.

**In der Schulleitung** besteht durch eine Geschäftsverteilungsplan Klarheit über die Zuständigkeiten von Rektor und Konrektorin. Gleichermaßen wichtig sind die Aufgaben, die bewusst gemeinsam –also im Leitungsteam– diskutiert und bearbeitet werden. Das Kollegium erhält durch den Geschäftsverteilungsplan ebenfalls ein hohes Maß an Orientierung und Transparenz. Die Schulleitung ist mit den Kollegen im ständigen Austausch über den ressourcenorientierten Einsatz der Kollegen. Das Gespräch und der stetige Austausch untereinander fördern zudem die gegenseitige Wertschätzung, die Lehrerzufriedenheit und die Personalentwicklung durch Erkennen von Bedarf und Wünschen.

(⭢ Anlage 7, Aufgabenteilung SL)

**In der Steuergruppe** wird diedie Arbeits- und Entwicklungsarbeit für das kommende Schuljahr koordiniert. Sie sorgt dafür, dass bereits Vorhandenes wahrgenommen und weitergeführt wird. Die Steuergruppe

organisiert und strukturiert Entwicklungsprozesse (z.B. Fortbildungen), organisiert Räumlich-keiten, plant Konferenzen, unterstützt Projektgruppen und organisiert externe Unterstüt-zung. Sie sorgt für verbindliche Absprachen, Transparenz und Kontinuität und verankert Schulentwicklung somit nachhaltig.

**In den Stufenteams** finden wöchentlicher Austausch und gemeinsame Unterrichts-planung unter Leitung des Stufenansprechpartners statt. Neben der aktuellen Problem-lösung stehen organisatorische Überlegungen, die Konzeption und Bewertung von Klassenarbeiten oder die Vorbereitung von Tagesordnungspunkten für die nächste Gesamtkonferenz an.

**In der Gesamtkonferenz** treffen monatlich alle Lehrkräfte zusammen, daher stehen hier Themen im Vordergrund, die für alle wichtig sind:

* Umsetzung aktueller schulpolitischer Vorgaben
* Austausch und Reflexion
* Entwicklung interner Konzepte
* Terminliche und organisatorische Absprachen

**In themenbezogenen Arbeitsgruppen** sorgen wir vor dem Anspruch von effektiver und arbeitsteiliger Zusammenarbeit für wichtige Vorarbeit zur abschließenden Beratung und Beschlussfassung in der Gesamtkonferenz.

**In den Fachkonferenzen** steht die Arbeit an der fächerbezogenen Entwicklung von Unterricht im Vordergrund.

**In Fortbildungsveranstaltungen** bilden sich unsere Kolleginnen und Kollegen im Rahmen der individuellen Lehrerfortbildung interessengeleitet fort. Für die Schulentwicklung ist die stetige Weiterentwicklung jeder einzelnen Lehrkraft wichtig. Deshalb nehmen wir Kollegen individuell sowie auch systemisch an Fortbildungen teil, die zum Ziel haben, die Unterrichtsqualität zu verbessern.(⭢Vgl. Fortbildungskonzept)

**Schulinterne Fortbildungen** realisieren wir in Übereinstimmung mit der aufgestellten Entwicklungsplanung, indem wir sowohl im Kollegium vorhandenes Know-how als auch externe Referenten nutzen.

**Der Aufgabenverteilungsplan**regelt alle notwendigen Ämter und Aufgaben, die außerhalb des Unterrichts für den Lehrer an der Schule anfallen (z.B. Mitglied des Lehrerrates, Koordinator für Lehrerfortbildung, Fachkonferenzvorsitz etc.). Für eine möglichst gerechte Verteilung sorgt ein mit dem Lehrerrat abgesprochener Punkteplan, der die einzelnen Aufgaben bewertet.

Nach Stundendeputat der einzelnen Lehrkraft erfolgt durch die Kolleginnen und Kollegen, die Auswahl der Aufgaben für jeweils ein Schuljahr. (⭢Anlage 8, Aufgabenver-teilungsplan)

|  |  |
| --- | --- |
| 1. **Arbeitsplanung und Entwicklungsziele** |  |
|  |  |

***7. Arbeitsplanung und Entwicklungsziele***

Die sinnvolle und systematische Weiterentwicklung von Schule und Unterricht ist uns wichtig. Wir erstellen daher eine jährliche Arbeitsplanung, die Arbeitsbereiche, Zuständigkeiten und Zeiträume aufnimmt. Nach gemeinsamer Beratung und Verabschiedung in der Gesamtkonferenz bildet diese Arbeitsplanung die Grundlage der internen Zusammenarbeit. **Fortbildungsmaßnahmen** werden sinnvoll integriert, so dass auch ein unmittelbarer Praxistransfer gewährleistet ist.

|  |  |
| --- | --- |
| ***Rückblick Schulentwicklung 2013/2014*** | |
| **Schwerpunkt Inklusion** | **Schwerpunkt Leistungskonzept** |
| * SchiLF Umgang mit ESE Kindern * SchiLFClassroom-Management | * Erstellung von Beobachtungsbögen * Rasterzeugnisse SchiLF |
| ***Weitere Aufgabengebiete*** | |
| * Überarbeitung Arbeitspläne Sprachgebrauch | * SchiLF Erste Hilfe |
| * Konzept zur Teamarbeit | * Überarbeitung der Erziehungsvereinbarungen |

|  |  |
| --- | --- |
| ***Rückblick Schulentwicklung 2014/2015*** | |
| **Schwerpunkt Inklusion** | **Schwerpunkt Leistungskonzept** |
| * Konzept „Erlangen von Handlungssicherheit im Umgang mit herausforderndem Schülerverhalten“   (Sonderpädagogen) | * Anpassung der Zeugnistexte an die Beobachtungsbögen (Stufenteams) |
| ***Weitere Aufgabengebiete*** | |
| * Anpassung Fortbildungskonzept | * Überarbeitung der Stufenfibeln (Steuergruppe) |
| * Schülerumfrage zu den bekannten Unterrichtsmethoden | * Lehrerumfrage zur Unterrichtsentwicklung |

|  |  |
| --- | --- |
| ***Schulentwicklung 2015/2016*** | |
| **Schwerpunkt Curriculum Deutsch** | **Schwerpunkt Leistungskonzept** |
| * SchiLF Rechtschreibdiagnostik * Überarbeitung der Arbeitspläne Deutsch Jg. 3/4 * Anpassung des Rechtschreibkon-zeptes an das Lehrwerk ZEBRA * SchiLF Rechtschreibdiagnostik | * Entwicklung von Selbsteinschätzungsbögen (Schüler) * Zusammenstellung Kriterienkatalog zur Leistungsbewertung (Eltern) * Verabschiedung in Gesamtkonferenz |
| ***Weitere Aufgabengebiete*** | |
| * Überarbeitung des Schulprogramms (Ganztagskonferenz) | * Überarbeitung der Stufenfibeln (Steuergruppe) |
| * Überarbeitung Mathearbeitspläne  Jg. 1/2(Jahrgangsteams) | * Neuorganisation Schulanmeldung, Eingangsdiagnostik |
| * Elternumfrage Schulanmeldung | * Auswertung der Evaluationsergebnisse |

|  |  |
| --- | --- |
| ***Ausblick Schulentwicklung 2016/2017*** | |
| ***Schwerpunkt Leistungskonzept*** | ***Schwerpunkt Förderkonzept*** |
| * Konzeption von Rasterzeugnissen auf der Grundlage der bisherigen Arbeitsergebnisse | * Anpassung des Förderkonzeptes an veränderte personelle Rahmenbedingungen |
| ***Weitere Aufgabengebiete*** | |
| * Konzept Kultur und Schule | * Implementierung der aktuellen Rechtschreibdiagnostik in das Rechtschreibkonzept |
| * Anpassung des Lesekonzeptes | * Umgang mit neuen Medien (digitales Whiteboard) |

|  |  |
| --- | --- |
| 1. **Evaluation und Optimierung** |  |
| * Externe Evaluationen * Qualitätsanalyse (QA) * Interne Evaluationsprozesse * Parallelarbeiten * Schulveranstaltungen * Weitere Evaluationsanlässe |  |

***8. Evaluation und Optimierung***

Evaluationen stellen für uns als Schule Prozesse dar, die es uns ermöglichen, Dinge zu überprüfen und zu bewerten. Sie helfen uns, im Blick zu behalten, was unbedingt in unserer Schule gefestigt und vertieft, was eventuell geändert werden sollte, was dazukommen sollte und auch was weggelassen werden kann. Natürlich können wir nicht ständig alles in der Schule evaluieren, doch im Rahmen der Schulentwicklung kann es sehr hilfreich sein, bestimmte Dinge gezielt zu hinterfragen und auch zu evaluieren. Das kann in Form von Eltern-, Schüler- oder Lehrer-befragungen geschehen oder auch durch Betrachten von Daten oder Ergebnissen. Im Anschluss versucht man dann die richtigen Schlüsse aus den Evaluationsergebnissen zu ziehen.

Überprüfung -oder auch Evaluation- findet daher auf zwei Ebenen verlässlich statt:

**Externe Evaluationen**

**Qualitätsanalyse (QA)**

Die Qualitätsanalyse unterstützt uns in unserer eigenverantwortlichen Entwicklung. Sie verfolgt das Ziel, die Qualität an unserer Schulen zusichern und uns nachhaltige Impulse für die Weiterentwicklung zu geben. An unserer Schule wurde die QA mit der Vorphase im Herbst 2015 eingeleitet. Der Schulbesuch ist für das 4. Quartal des Schuljahres 2015/16 vereinbart worden. Anhand von Prüfkriterien (Qualitätsindikatoren) erhalten wir anschließend eine detaillierte Rückmeldung zu allen relevanten Qualitätsbereichen und somit eine Grundlage für die weitere Schulentwicklung.

*Vergleichsarbeiten in Jahrgang 3:*

Die Ergebnisse der Lernstanderhebungen in den Fächern Mathematik und Deutsch werden im Jahrgangsteam ausgewertet und interpretiert. Anschließend werden passende Maßnahmen vereinbart.

**Interne Evaluationsprozesse**

**Parallelarbeiten**

In allen Fächern werden alle Formen der Leistungsfeststellung anhand unseres Leistungskonzeptes abgesprochen im Jahrgang abgesprochen, einheitlich verfasst und deren Ergebnisse zur Weiterarbeit/individuellen Förderung genutzt.

**Schulveranstaltungen**

Alle internen Schulveranstaltungen werden im Anschluss an ihre Durchführung kurz von unserer Schulleitung, der Lehrerkonferenz, sowie gegebenenfalls von den weiteren Mitwirkungsorganen evaluiert. Die Ergebnisse werden festgehalten und bei der Planung derselben Veranstaltung im darauffolgenden Schuljahr berücksichtigt.

**Weitere Evaluationsanlässe**

Es gibt unterschiedliche Anlässe, die eine Evaluation sinnvoll /erforderlich

machen (Phase der Gegenstandsbestimmung):

* Irritationen treten auf
* Erhoffte Wirkungen bleiben aus
* Beteiligte/Betroffene werden unzufrieden
* Entscheidungen stehen bei Neuerungen an

Zu konkreten Formulierungen für Evaluationsfragestellungen kommen wir, indem wir uns selbst zunächst folgende Fragen beantworten:

* Zu welchem Bereich wollen wir Informationen gewinnen?
* Bei welchen Aspekten setzen wir Schwerpunkte?
* Wo liegen Grenzen, was nicht untersucht werden soll oder kann?

Die Evaluation kann ausgerichtet werden auf die Rahmenbedingungen von unserer Schule, auf unser Schulprogramm, auf einzelne Konzepte

und vor allem bestimmte Schulentwicklungsprozesse und deren Resultate. Der Evaluationszweck dient der Verbesserung, der Entscheidungsfindung oder der Rechenschaftslegung.

Im **Schuljahr 2014/15** führten wir eine interne Evaluation zur Sicherung der Unterrichtsqualität durch.

Anlass war herauszufinden, inwieweit sich die im Rahmen des Projekts „Korrespondenz-schule“ vom Kollegium festgelegten Bausteine zur Unterrichtsentwicklung im Unterricht wiederfinden und dort einen angemessenen Platz einnehmen.

Die Befragung wurde von der schulischen Steuergruppe durchgeführt. Dazu wurde je ein Befragungsbogen für Lehrkräfte und für Schüler entwickelt. Befragt wurden die Schülerinnen und Schüler der 3. und 4. Klassen sowie alle Lehrkräfte, die zum Befragungs-zeitpunkt in diesen Klassen mindestens ein Unterrichtsfach unterrichteten. Ausgenommen waren nur die Sportlehrer. Der Zeitpunkt der Befragung lag im letzten Quartal des Schuljahres.

Im Ergebnis zeigt die Befragung, dass die Lehrkräfte ihren Unterricht auf die in den Richtlinien geforderten Unterrichts- und Lernmethoden ausrichten und dazu viele Lernarrangements für ihren Unterricht regelmäßig nutzen (🡪Anlage 9, Fragebogen Schüler/Lehrer). Die Antworten der Schülerinnen und Schüler bestätigen dies.

Nach Vorstellung der Ergebnisse in einer Lehrerkonferenz wurde daher vom Kollegium kein Änderungsbedarf hinsichtlich der Auswahl der verbindlichen Trainingstage und Lernarrangements erkannt. Die gängige Praxis der Terminabsprache in den Jahrgangs-stufen über die durchzuführenden Trainingstage und deren Rückmeldung an die Schulleitung sowie die Kennzeichnung der durchgeführten Trainingstage bzw. Einführung der Lernarrangements im Arbeitsbericht soll fortgesetzt werden.

Eine interne Befragung der Eltern der Schulanfänger zur Sicherung der Schulqualität wurde im **Schuljahr 2015/16** durchgeführt.

Anlass war für uns festzustellen, welche Kriterien die Eltern veranlassen, ihre Kinder an der Dionysiusschule anzumelden und woher sie ihre Informationen über die Schule haben.

Für die Befragung wurde von der Schulleitung ein Fragebogen entwickelt (Anlage 4) und den Eltern zum Zeitpunkt der Schulanmeldung vorgelegt.

Die Ergebnisse der Befragung (🡪Anlage 11) zeigen, dass harte Faktoren wie die Erreichbarkeit der Schule und die Möglichkeit der Ganztagsbetreuung wesentliche Entscheidungskriterien sind. Aber auch die sogenannten weichen Faktoren, z.B. die Wahrnehmung des Leitbildes „Langsam, leise, liebevoll“und des positiven Schulklimas, bekräftigen die Eltern in ihrer Entscheidung.

Informationen über die Schule erhalten die Eltern -neben eigenen Erfahrungen als Schüler bzw. Eltern von älteren Geschwistern- vor allem durch den Austausch mit Freunden, Verwandten, Bekannten und den Elsener Kitas. Auch der Internetauftritt der Schule spielt hierbei eine wichtige Rolle.

Für die weitere schulische Arbeit bestätigen die Umfrageergebnisse, dass die Qualität von Unterricht und Betreuung an der Dionysiusschule, das Schulleben und -klima von außen sehr wohl wahrgenommen wird. Daraus ergibt sich auch die Wichtigkeit einer guten Außendarstellung der Schule (z.B. Homepage, Veröffentlichungen über durchge-führte Projekte etc., Zusammenarbeit mit den Elsener Kitas, Vereinen und anderen Institu-tionen).

(🡪Anlage 11, Evaluationsergebnisse - Diagramme)